Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

185 (22.4.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Mittwoch, 22. April 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 185.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: J. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schrieyer; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Krise im Zentrum.

Die katholischen Bauern Rheinland-Westfalens gegen die Linkspolitik des Zentrums.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. Berlin, 21. April.

Mitten in den Wahlkampf hinein tritt eine Nachricht, die geeignet ist, die wirkliche Lage im Zentrum und die Tatsache, daß die Mißstimmung in der Partei über die Wirthpolitik zur Explosion reif ist, klar zu legen. Schon vor einigen Tagen hatten die „Kölnische Zeitung" die aufsehenerregende Mitteilung gebracht, daß in einer Zentrumsversammlung in Münster, die „von einem bedeutenden Kreise von Zentrumsangehörigen" einberufen war, eine Resolution gefaßt worden sei, die sich sowohl gegen die Kandidatur des Herrn Marx für den Posten des Reichspräsidenten als auch gegen die gegenwärtige Politik der Zentrumspartei aussprach.

In der Meldung des Kölner Blattes heißt es, es würden in westdeutschen Zentrumskreisen noch Unterschriften für diese Erklärung gesammelt. Die Aktion scheint in diesen Tagen abgeschlossen und die Erklärung der Parteileitung des Zentrums übermittelt zu sein, so daß die Partei sich zu der Stellungnahme veranlaßt sieht, die in westdeutschen Zentrumsblättern heute bekannt gegeben worden ist und worin festgestellt wird, daß an der Spitze der Unterzeichner der Name des Freiherrn v. Loë-Bergershausen steht. Die Zentrumserklärung versucht die Angelegenheit mit dem Satze abzutun:

„Für uns ist der Fall des Herrn Loë damit hinlänglich geklärt, er ist unter die Gegner des Zentrums gegangen." Wie schmerzhaft dieses Geständnis für das Zentrum sein muß, kann man erkennen, wenn man sich erinnert, wie schwer in jenen Wochen der Preußenkrise im Januar und Februar dieses Jahres der Zentrumsturm dadurch erschüttert wurde, daß die katholische Bauernschaft des Rheinlandes und Westfalens, deren Führer der Freiherr von Loë ist, ihrer von der Einstellung des Herrn Marx stark abweichenden Meinung Ausdruck gaben.

Bei der Parteileitung des Zentrums hat man damals mit Schrecken erkannt, wie stark diese Bewegung ist, zu der sich offen zu bekennen leider nur 3 oder 4 preußische Zentrumsabgeordnete den Mut fanden. Die Aktion des Freiherrn von Loë und seiner politischen Freunde läßt den Schluß zu, daß die Richtung Loë-Papen-Löhnartz im Zentrum noch stärker ist, als Herr Marx, Dr. Wirth und seine Freunde es befürchten.

*

Die oben erwähnte Erklärung des Führers der katholischen Bauern Rheinland-Westfalens Freiherrn von Loë und seiner Freunde bringen wir auf der 3. Seite dieser Ausgabe.

Die Rundfunk-Rede Hindenburgs.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

B. Berlin, 21. April.

Die Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten haben bekanntlich durch Verfügung des Reichsministers des Innern den Rundfunk für je eine Propagandarede frei bekommen, allerdings mit der Einschränkung, daß es sich hierbei nur um die von den staatserhaltenden Parteien aufgestellten Kandidaten handeln kann. Wie wir hören, wird die Rundfunkrede des Feldmarschalls von Hindenburg am Freitag gehalten werden. Die genaue Zeit ist noch nicht festgestellt. Es ist geplant, daß Hindenburg von seiner Wohnung in Hannover aus spricht. Die Rede wird über das Fernsprechnetz an die verschiedenen Sender in Deutschland weiter gegeben werden, so daß alle zur Verfügung stehenden Sendestationen zu gleicher Zeit die Rede weiterleiten können.

Hindenburg über Dawes-Plan und Kriegsschuldlüge.

Die moralischen Verpflichtungen Amerikas.

TU. London, 21. April.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Berliner Korrespondenten der „United Preß", der ihn in Hannover besuchte, ein Interview gewährt. Bezugnehmend auf den Dawesplan habe Hindenburg erklärt, daß dieser Plan einer Revision bedürfe, und daß er hoffe, daß die Vereinigten Staaten die Gründe dieser Revision anerkennen würden.

Ferner bezeichnete es Hindenburg als Lüge, wenn von der deutschen Kriegsschuld gesprochen werde.

Er hoffe, daß Amerika Deutschland seine Hilfe nicht versagen werde, damit es sich von diesem Schandfleck reinwaschen könne.

Sodann habe Hindenburg erklärt: „Sie werden begreifen, daß in Deutschland der Eindruck vorherrscht, Amerika habe Deutschland gegenüber noch viele Versprechungen zu halten. Unser Vertrauen, das wir seinerzeit in den Präsidenten Wilson gesetzt hatten, ist stark getäuscht worden. Wir wären Amerika dankbar, wenn es seinen großen politischen und wirtschaftlichen Einfluß dahin ausüben werde, daß die Welt die berechtigten Forderungen Deutschlands anerkenne.

Die Revision des Dawesplanes müsse mit friedlichen Mitteln angestrebt werden. Wir wünschen den Frieden und wir sind uns unserer Verantwortung vor Gott und der Welt bewußt. Wenn Deutschland den Eindruck gewinnt, daß man es nicht erniedrigen will, so wird es auch eher bereit sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Wir haben unser Haupt gebeugt, aber wir sind nicht niedergeschlagen. Deutschland hat durch Jahrhunderte hindurch der Welt unschätzbare Dienste erwiesen. Wir hoffen, daß man sich dieser Tatsache erinnern wird, wenn Deutschland lediglich sein gutes Recht fordert. Der Gerechtigkeitssinn ist im deutschen Volkscharakter die stärkste Eigenschaft. Dieser Sinn wird uns helfen, uns von dem Schandfleck der Kriegsschuld freizumachen."

Ein englischer General über Hindenburg.

TU. London, 20. April.

„Sunday Expreß" bringt einen Aufsatz von General Sir Hamilton, der aus dem Kriege als der Leiter der Dardanellen-Expedition bekannt ist, zur Kandidatur Hindenburgs. Er schreibt: Als die Besatzungszeit in Köln zu Ende gewesen sei, hätten die Engländer Köln räumen wollen. Aber das hätte den Verbündeten nicht gepaßt. Infolgedessen seien die Engländer heute noch in Köln. Sie hätten in ihrer Sucht, den Franzosen zu gefallen, ihren Einfluß in Europa verloren.

Deutschland fühle immer mehr, daß es nur einen einzigen Retter habe.

Hindenburg sei der Mann von außerordentlicher Kühnheit des Entschlusses. Die Strategie, die zu dem Sieg von Tannenberg geführt habe, der selbst die Sonne von Austerlitz verdunkelte, sei hervorragend geleitet und klar in ihren Zielen gewesen, so klar, daß die Geschichtsschreiber der Entente zu der Meinung gedrängt worden seien, es habe Verrat stattgefunden. Hindenburg sei mehr als ein bloßes Wahrzeichen. Der Aufsatz schließt: „Wie sollen wir der Lage begegnen? Natürlich indem wir Hindenburg die Hand schütteln (shake hands)."

Die finanzielle Lage der Reichsbahn.

WTB. Berlin, 21. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Er hat die finanzielle Lage der Gesellschaft einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Insbesondere wurde die Frage erörtert, inwieweit im Hinblick auf die Höhe der persönlichen Ausgaben eine andere Deckung notwendig ist. Die Hauptverwaltung wurde beauftragt, nach bestimmten Richtlinien Verhandlungen hierüber mit der Reichsregierung zu führen.

Neue Schulkämpfe im Elsaß.

TU. Straßburg, 21. April.

Der Kampf zwischen Staat und Kirche im Elsaß ist plötzlich in denkbar schärfster Weise wiederaufgelodert. In der Gemeinde Brinkheim bei Mülhausen wurde am Weißen Sonntag eine kirchenamtliche Verordnung des Straßburger Bischofs bekannt, die allen katholischen Eltern bei Androhung der Strafe der Nichtabsolution und Nichtkommunion verbietet, ihre Kinder in die öffentliche Volksschule zu schicken. Begründet wird dieses bischöfliche Schulverbot damit, daß der innerfranzösische Lehrer den Schulkindern immer wieder gelehrt habe, es gäbe keinen Gott, keine Hölle und daß die Priester nur Lügner seien usw.

Bezüglich der Eröffnung der interkonfessionellen Schule in 4 elsässischen Gemeinden hat das katholische Aktionskomitee an den Straßburger Präfekten bestimmte Forderungen eingereicht, die infolge des Regierungswechsels jedoch noch nicht verabschiedet werden konnten. Die elsässischen Katholiken-Bünde haben bei dem französischen Staatsrate Berufung gegen die nach ihrer Meinung illegalen Schulmaßnahmen Herriots eingelegt.

In der Arbeitervorstadt Illkirch-Grafenstaden, wo auf Veranlassung des Gemeinderats die katholischen Schulschwestern vertrieben wurden, demonstrierten mehrere Tausend Katholiken vor der Mairie und der Parkvilla des Bürgermeisters.

Die Affäre der Bayer. Girozentrale.

WTB. München, 21. April.

Zum Falle der Bayerischen Girozentrale nimmt neuerdings die „Bayerische Staatszeitung" Stellung. Das Blatt erklärt, die Angelegenheit habe sich zu einer Krise ausgewachsen, die ihre Schatten bereits über das heimische Wirtschaftsleben zu werfen beginne. Es stelle sich in dem weit verzweigten Kundenkreis eine Unruhe darüber ein, ob das Institut ohne ernstliche Schädigung aus den Wirren hervorgehen werde. Gerüchte von neuen bevorstehenden Verhaftungen liefen bereits um. Die Leitung der Girozentrale stelle sich auf den Standpunkt, daß man im Augenblick die von der Regierung verfügte Revision nicht durch Veröffentlichungen stören dürfe. Diese Auffassung, so schreibt die „Staatszeitung", erscheine aber wenig stichhaltig; denn die Untersuchung der Treuhandgesellschaft könne noch Wochen, vielleicht Monate dauern. Wie das Blatt weiter meldet, werde die Liquidation eines oberpfälzischen Bankinstituts ebenfalls auf die Münchner Ereignisse zurückgeführt.

Die Ursache des Todes von Dr. Höfle.

B. Berlin, 21. April. (Eigener Dienst des „K. T.") Die Obduktion der Leiche des verstorbenen früheren Reichspostministers Dr. Höfle erfolgte heute mittag durch die Aerzte des Moabiter Untersuchungsgefängnisses in Anwesenheit von Aerzten des Hedwigkrankenhauses, sowie des Hausarztes der Familie Höfle. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung macht die Annahme eines Selbstmordes unwahrscheinlich. Als Todesursache muß angeblich das Herzleiden des Verstorbenen in Verbindung mit der Schwächung seiner Konstitution sowie des reichlichen Genusses der verordneten Schlafmittel angenommen werden. Eine restlose einwandfreie Aufklärung der Todesursache wird die chemische Untersuchung des Leichnams bringen.

Das „Berliner Tageblatt" meldet, daß der Oberstaatsanwalt Linde heute vormittag zum preußischen Justizminister beordert worden sei, um über die Frage der abgelehnten Haftentlassung Dr. Höfles Bericht zu erstatten. Wie das Blatt wissen will, soll eine Untersuchung seitens des Justizministeriums eingeleitet werden, um festzustellen, ob von den in Frage kommenden Gerichtsstellen im Falle Höfle irgendwelche Fehler gemacht worden seien. Insbesondere soll die Frage geprüft werden, warum man einen so schwer kranken Mann bis zuletzt in Haft gehalten habe.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Reichspräsidentenwahl und französische Rheinlandpolitik.

(Von unserem Pfälzer Berichterstatter.)

Französische Propaganda für die Kandidatur Marx im Rheinland. — Die Wahl von Marx ist die Voraussetzung für das Gelingen der neuen französischen Methode zur Entdeutschung der Rheinlande.

In der Pfalz, wie wohl auch im übrigen besetzten Gebiet ist es mit besonderer Genugtuung begrüßt worden, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg in seiner bei der großen Kundgebung in Hannover gehaltenen Ansprache den üblen Wahlagitationsmethoden und dem verlogenen Geschrei seiner Gegner von einer drohenden militärischen Reaktion in Deutschland, die sich in seiner Kandidatur angeblich ausprägen soll, den Wind aus den Segeln genommen hat. Große Bedeutung wird deshalb in der Pfalz gerade der Tatsache beigemessen, daß bei dem Presseempfang die Erklärung Hindenburgs, daß nichts absurder wäre, als ihm die Absicht eines neuen Krieges zu unterschieben, und daß er nur das eine Ziel habe, Deutschland in Frieden wieder aufzubauen, von den Vertretern der ausländischen Presse mit sehr großem Beifall aufgenommen wurde. Denn mit größter Besorgnis hat man in der Pfalz, wo unter dem Druck der Besetzung und durch die Erfahrung der letzten Jahre die Erkenntnis für die außenpolitischen Interessen gereifter ist, als im unbesetzten Deutschland, beobachtet, wie der Friedenswille des deutschen Volkes und die Friedensbereitschaft der deutschen Außenpolitik nicht etwa durch die Kandidatur Hindenburgs, sondern durch die verlogenen Unterstellungen, die von den Gegnern der Kandidatur Hindenburgs in außenpolitischer Hinsicht unterschoben wurden, im Auslande diskreditiert wurde. Wenn der badische Staatspräsident Dr. Hellpach, dem sein Amt und die freilich nur aus innerstaatspolitischen Gründen so gern im Munde geführte Rücksichtnahme auf das Nachbarland Badens, die Pfalz, besondere Zurückhaltung auferlegen sollten, nicht davor zurückschreckt, in einem ausländischen Blatt, und zwar ausgerechnet, in der „Neuen Züricher Zeitung" (!), trotz des „Ethos im eigenen Hause", wie er seinen Artikel überschrieb*), die ebenso falsche wie politisch verhängnisvolle Behauptung zu unterstreichen, die Wahl Hindenburgs sei gleichbedeutend mit Kriegspolitik und führe unweigerlich zum Revanchekrieg, wenn pfälzische Sozialdemokraten „ihren Bundesgenossen" Hellpach in politischer Selbstentmannung und in Verkennung der politischen Interessen des besetzten Gebietes noch dadurch zu übertreffen suchen, daß sie sich in Hörweite des Okkupanten die „Meinung des Auslandes" zu eigen machen, die „Aufstellung Hindenburgs sei als eine Schmach Deutschlands und als eine Bedrohung des Krieges aufzufassen", kann man sich bei einer solchen Einstellung noch wundern, daß nunmehr die französischen Rheinlandpolitiker, d. h. die Gesamtheit aller derjenigen Franzosen ohne Unterschied der Partei, die das alte und doch ewig junge Ziel der französischen historischen Rheinlandpolitik mit konsequenter Zähigkeit verfolgen, nach dem Scheitern der politischen Abenteuer der französischen Besatzungsmacht in den letzten 6 Jahren ihre ganze Hoffnung auf die rheinische Sozialdemokratie und das Zentrum und auf die Wahl des Kandidaten dieser Parteien, Marx, setzen.

Gerade noch zur rechten Zeit hat die dem Linksblock nahestehende „Ere Nouvelle", Nr. 2720 vom 15. April 1925, unter der Ueberschrift „Der deutsche Geist" in einer längeren Schilderung von Eindrücken aus dem Rheinlande „die Katze aus dem Sack gelassen" und die neuen Pläne der „westlichen Demokratie" und ihre Hoffnung auf den Sieg Marx enthüllt. Die Wahl von Marx hält man in den der „Ere Nouvelle" nahestehenden Kreisen für die unerläßliche Voraussetzung zur Verwirklichung des neuen Planes des französischen Linksblockes. Auch seine Anhänger verfolgen, was man in Deutschland noch immer nicht genügend erkannt hat, trotz ihrer „demokratischen und pazifistischen Einstellung" dasselbe historische Ziel der französischen Außenpolitik am Rhein wie die Monarchisten und Poincaristen. Nur die Methoden sind verschieden. Nachdem die Pfälzer und Rheinländer ohne Unterschied der Parteien die „keltische Doktrin" eines Maurice Barrés mit aller Entschiedenheit abgelehnt haben und der französische Linksblock nunmehr erkannt hat, daß mit dieser Propaganda keine politischen Geschäfte zu machen sind, wird eine

*) Die Erregung in der deutschen Presse darüber ist groß. So wendet sich die Rhein-Westfälische Zeitung in scharfen Worten gegen diesen Versuch eines deutschen Staatspräsidenten im Interesse des „Volksblocks" im Auslande gegen die Kandidatur Hindenburg zu schüren mit den Worten: Hellpach gegen Hindenburg — im Auslande! Der Hilferuf der Linken um ausländische Unterstützung im Wahlkampf.

neue nach außen hin viel unverdächtiger aussehende Parole ausgegeben. Sie heißt: „Die Rheinlande sind nicht franzosenfreundlich, sie sind — das stellt jetzt die „Ere Nouvelle“ auf einmal fest — deutsch, kerndeutsch. Aber die Rheinländer sind vor allem „Europäer“ und deshalb mehr als jede andere Deutsche eingestellt auf eine „dem Geiste der Revanche“ für immer entsagende Verständigung und Verbrüderung der Völker in der „Idee der Vereinigten Staaten von Europa.“ Also nicht mehr „Entpreußung“, nicht mehr Entnationalisierung, sondern „Europäisierung“ ist die jüngste Formel der französischen politischen Richtlinien für das seit Ludwig XIV. über die Napoleoniden und über Poincaré bis auf den heutigen Tag verfolgte Ziel der Entdeutschung der Rheinlande. Zur Verwirklichung dieses Planes soll nach dem von der „Ere Nouvelle“ nicht genannten Gewährsmann im besetzten Gebiet ein „harmonisches Werk der intellektuellen Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet werden“, zu dessen geistigen und politischen Schrittmachern die „Liga für die Menschenrechte“ und der „rheinische Sozialismus“ erklärt werden. Wobei dem französischen Blatt das sehr bemerkenswerte, das Dementi der „Menschheit“ Lügen strafende Geständnis entschlüpft, daß die Franzosen mit diesem von Stuttgart unter französischen Schutz nach Wiesbaden geflüchteten angeblichen pazifistischen Organ zusammenarbeiten. Alle Bestrebungen Frankreichs müssen, so enthüllt die „Ere Nouvelle“ den französischen Plan weiter, darauf gerichtet sein, daß die Sozialdemokratische Partei in Deutschland leben kann, deren Führer zuweilen in Fallen geraten seien, die ihnen von agents provocateurs gestellt worden und durch das von der deutschen Regierung inszenierte gelungene Manöver in Berlin kompromittiert worden seien. „Der rheinische Sozialismus, so heißt es wörtlich, der durch seine Entwicklung, und seinen Charakter uns näher steht, wurde bis jetzt von den demokratischen Traditionen in strenger Reserve und Disziplin gehalten. Unsere Hoffnung können wir nur setzen auf eine Erneuerung der Sozialistischen Partei und ihre Energie im Rheinlande. Wir haben dort die Polizei in der Hand. Das bedeutet Macht; die Schupo kann nicht eingreifen und läßt den Kämpfern kostbare Freiheit. Das ist wichtig.“ Es gilt vor allem, so heißt es weiter, eine „französisch-deutsche Annäherung der sozialistischen Lehrer“ durchzuführen, eine Aufgabe, die um so mehr Aussicht habe, als der sozialistische „Regierungspräsident Hänisch von Wiesbaden, der sich durch sein stetes Eintreten für die Abrüstung einen Namen gemacht hat, Vorkämpfer für den Gedanken des internationalen Unterrichts sei und zumal die Interalliierte Rheinlandkommission in Wiesbaden sehr gut vertreten sei durch den Marquis de Villers und den Major Dauriat, einen früheren Kolonialoffizier, der von seinen Leuten und der Bevölkerung (!?) vergöttert werde.“ „Wir stehen in Wiesbaden, schreibt die „Ere Nouvelle“. Bleiben wir dort! Unser moralischer Einfluß ist unbestreitbar und wir errichten den Frieden auf einer soliden Grundlage.“ Auf diese Weise werde man sich eine geistige Bastion der „Macht“ im Rheinlande bauen, die aufzurichten Frankreich um so leichter fallen müßte, als man ja — wie der Artikelschreiber arglos ausplaudert — im besetzten Gebiet „die Polizei in der Hand habe.“ Diese zunächst von der pazifistischen und sozialistischen Seite her vorgetriebene Plattform soll dann auf das Zentrum — „dessen Festungen am Rheine liegen“ erweitert werden. Deshalb, so fährt der Artikelschreiber fort, sei zunächst das „schwierige Kap der Präsidentschaftsnachfolge glücklich zu umsegeln und der Sieg Marx' unbedingt zu wünschen.“ Sozialismus und Zentrum, dieser „große Wille nach Links“, müßten als Brückenkopf der deutsch-französischen Verständigung ausgebaut und so verstärkt werden, daß er weit über das Vorfeld am Rheine hinaus das bestehende Schwergewicht der politischen Kräfte auch im unbesetzten Gebiet neu orientieren und wie ein Sauerteig durchdringe. „Die politische Rolle Deutschlands muß an den Rhein verlegt werden. Das ist das ganze Geheimnis. Wenn Marx Präsident wird, wird es uns gelingen. Marx ist ein Rheinländer“, schreibt die „Ere Nouvelle“ wörtlich.

Ja das ist das ganze Geheimnis der neuen französischen Methode zur Entdeutschung der Rheinlande, mit Hilfe des deutschen Volksblocks; das ist das ganze Geheimnis des Planes zur Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit auf dem Wege über „die vereinigten Staaten von Europa“, sowie die Franzosen diesen Begriff auffassen. Also geschickte Spekulation auf die Ideologie und den Mangel realpolitischen Denkens in Deutschland auf den Internationalismus und den Pazifismus, sowie ihn die Sozialdemokraten und weite Kreise des übrigen deutschen Linksblockes auffassen. Eine Wiederholung des großen Weltbetruges, den das Frankreich Poincarés mit den 14 Punkten Wilsons trieb, aufgebaut aus der aus dem Verhalten des Volksblockes während der Wahlagitation genährten Zuversicht, daß man in Deutschland trotz schlimmster Erfahrungen in den letzten Jahren noch immer nichts gelernt hat.

Und das Wichtigste: Der von der „Ere Nouvelle“ mitgeteilte Plan ist nicht etwa die Ausgeburt der lebhaften Phantasie irgendeines beliebigen Franzosen. Mit der Verwirklichung des Planes ist bereits begonnen. Der Gewährsmann der „Ere Nouvelle“, eine „Elite-Persönlichkeit“, ist, wie das französische Blatt am Schlusse seines Artikels mitteilt, bereits in das Rheinland abgereist, wo er „ein Werk fortsetzt, das groß, still und opfervoll ist“ — das Werk der Entdeutschung der Rheinlande, der Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit, für dessen Gelingen nach dem eigenen Geständnis der „Elite-Persönlichkeit“ die Wahl von Marx Voraussetzung ist.

Painlevé vor der Kammer.

Die Regierungserklärung.

WTB. **Paris**, 21. April.

In der heute in der Kammer vom Ministerpräsidenten Painlevé und im Senat vom Justizminister Steeg verlesenen ministeriellen Erklärung heißt es u. a.:

Die Regierung, die sich Ihnen heute vorstellt, steht wie die vorangegangene Regierung vor zwei ungeheuer schweren Klippen der Verantwortung: Sie muß für die Zukunft die Sicherheit wahren und das finanzielle Gleichgewicht sicherstellen. Hinter diesen beiden Fragen müssen im Augenblick alle anderen, wie wichtig sie auch sein mögen, zurückstehen. Bei den kommenden Verhandlungen wird die Regierung die Fortentwicklung der Ausführung des Dawesplanes ebenso wie die Regelung der Frage der interalliierten Schulden, die so schwer auf unserer Politik und unserem Lande lastet, weiter verfolgen. Frankreich bleibt allen seinen Alliierten treu. Es wird gegenüber allen Nationen gerecht und friedfertig sein; denn es hat den tiefen Wunsch, dazu beizutragen, daß der Welt die Ruhe und die Stabilität gegeben werden, die sie so notwendig braucht. Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Entwaffnung, das sind die drei Vorbedingungen, auf denen das Protokoll von Genf sich aufbaut.

Die ministerielle Erklärung beschäftigt sich alsdann mit der inneren Politik. Die Regierung verpflichtet sich zunächst, für das Jahr 1925 einen Budgetentwurf vorzulegen, in dem alle Staatsausgaben soweit wie möglich herabgemindert und durch Steuern gedeckt sind, und keine Ausgabe von nun an mehr dem Staatsschatz zufallen soll. Die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts macht es ferner notwendig, jede Debatte zu vermeiden, die irreführende Mißverständnisse und leidenschaftliche Polemiken hervorrufen könnte. In diesem Sinne wolle die Regierung, um aus den parlamentarischen Debatten über das Budget betr. die Vertretung beim Vatikan herauszukommen, die Beziehungen beim Vatikan aufrechterhalten.

Die Regierung wird ferner die Durchberatung der sozialen Versicherungsgesetze fordern und den Schutz des gewerkschaftlichen Lebens sicherstellen. Auch wird die Wiedereinstellung der Eisenbahner und die loyale Durchführung des Achtstundentages gemäß den Abkommen von Washington und Genf weiterbetrieben werden. Endlich erwähnt die Regierungserklärung die Pflicht zur Förderung des Wiederaufbaues und schließt mit den Worten: Die Regierung fordere Kredit vom Parlament; sie fordere Zeit zum Handeln und erwarte, daß man die Regierung nach ihren Taten und Erfolgen beurteile. Wenn das Parlament aber kein Vertrauen zur Regierung habe, dann möge sie sofort das Schicksal in andere Hände legen. Denn die Stunde lasse weder einen Aufschub, noch Ausflüchte zu.

Der Verlauf der Sitzung.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

S. **Paris**, 21. April.

Seit vielen Jahren hat kein solcher Andrang zu den Kammertribünen bestanden wie heute. Als der ehemalige Ministerpräsident Herriot erschien, erhob sich die gesamte Linke und brachte ihm stehend minutenlang stürmische Ovationen dar. Ministerpräsident Painlevé bestieg alsdann die Rednertribüne, um die Regierungserklärung zu verlesen. Noch selten dürfte ein Parlament eine programmatische Erklärung der Regierung stürmischer unterbrochen haben, als es diesmal der Fall war. Als Painlevé an die Stelle kam, wo er von der Beibehaltung der Vertretung beim Vatikan spricht, wurden Rufe laut: Das ist der Canossagang! Auch die Erwähnung Elsaß-Lothringens rief bei der Opposition wiederholt ironischen Beifall hervor. Im weiteren Verlaufe konnte Ministerpräsident Painlevé wiederholt minutenlang warten, bis er sich Gehör verschaffen konnte.

Der Vorsitzende muß sehr energisch intervenieren, um dem Ministerpräsidenten wieder Gehör zu verschaffen. Auch im weiteren Verlauf seiner Erklärung wird er durch Zwischenrufe der Opposition unter Hinweis auf Caillaux unterbrochen. Andererseits wird ihm von der Linken lebhafter Beifall zuteil. Der Abgeordnete De Verneuil, der Painlevé durch einen besonders heftigen Zwischenruf unterbrochen hat, wird zur Ordnung gerufen.

Nach der Verlesung der Regierungserklärung folgen die Interpellanten, als deren erster der kommunistische Vertreter, der Abgeordnete Cachin. Dieser wendet sich u. a. persönlich an Caillaux um auszuführen, daß es ein unerhörter Skandal wäre, wenn Caillaux von der Amnestie Nutzen hätte, während die vom Kriegsgericht Verurteilten nicht gleichzeitig vollkommen amnestiert werden würden. Die beiden andern der Opposition angehörenden Interpellanten ergehen sich in heftigen Angriffen gegen Caillaux und weisen darauf hin, daß Caillaux durch die Tatsache, daß er die Amnestie angenommen, aber nicht die Revision seines Prozesses gefordert hätte, seines Sieges nicht sicher wäre.

Darauf folgt die mit Spannung erwartete Interpellation des Abgeordneten Taittinger, des Direktors der Zeitung „Liberté“, der auf Grund von Erklärungen Caillaux vor dem Staatsgerichtshof beweisen will, daß Caillaux selber die Berechtigung einer moralischen Lüge für seine damalige Friedenspolitik anerkannt habe. Er wird von Painlevé aufgefordert, den wirklichen Text zu verlesen, was er auch tut, worauf ihm Painlevé zurief: „Sie haben sich selber das Urteil gesprochen.“ Der von Taittinger verlesene Text entspricht tatsächlich nicht seinen Behauptungen. Nach diesen Interpellanten ergriff Painlevé noch einmal das Wort, um auszuführen, daß er Caillaux nur deshalb berufen habe, weil er in der gegenwärtigen Lage die bestgeeignetsten Männer berufen mußte.

Die Diskussion geht zur Stunde, d. h. 9 Uhr abends, noch weiter. Voraussichtlich wird die Sitzung bis gegen 11 Uhr dauern. Die Diskussion selbst brachte bisher kaum bemerkenswerte Momente. Painlevé wird in der Kammer zweifellos eine Mehrheit von rund 300 Stimmen erhalten.

Zurückgezogenes Rücktrittsgesuch Barthous.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. **Paris**, 21. April.

Zu der amtlichen Meldung, daß Barthou, der Vorsitzende der Reparationskommission, seine Demission eingebracht, sie aber später wieder zurückgezogen hat, können wir folgende interessante Einzelheiten mitteilen. Dieser Schritt Barthous ist lediglich auf Caillaux zurückzuführen. Barthou war bekanntlich derjenige Abgeordnete, der dem Direktor des „Figaro“ Calmette die Caillaux so stark kompromittierenden Papiere überlieferte. Als Calmette ihre Veröffentlichung dann seiner Zeit im „Figaro“ ankündigte, war es bekanntlich die Frau Caillaux, die Calmette in der Redaktion des „Figaro“ erschoß. Mit Rücksicht auf diese Vorgänge hielt es Barthou für geboten, zu demissionieren. Als aber das Kabinett ihn dringend einstimmig bat, seinen Entschluß nicht aufrecht zu erhalten, sondern weiter auf seinem Posten auszuharren, nahm Barthou seine Demission zurück.

„Ich gebe nie nach, mag da kommen, was will, und es ist erstaunlich, wie ein großes Ziel, das man vor Augen hat und an dessen restloser Verwirklichung man Tag und Nacht immer und stets denkt und arbeitet, einen frisch erhält. Man hat einfach keine Zeit, älter zu werden. Man lebt unruhig, schläft weniger, ist immer und unausgesetzt beschäftigt, die Zeit fliegt einem nur so fort, und mit jedem Tage, den der liebe Gott werden läßt, arbeitet man freudiger. Es ist ganz gleich, ob das Wetter stürmt oder lachenden Sonnenschein sendet, für Gicht und Podagra hat man kein Verständnis, keine Zeit. Das ungeheure, unberechenbare Erleben, das unübersehbare Stürmen in der Gegenwart, das zwingt auch uns Alten ins jugendliche Leben zurück.“ **Hindenburg.**

Die Wunderwelt der Sterne.

Mit der Erde durch den Weltenraum.

Im Deutschen Museum zu München, das in seinem gewaltigen Neubau in den Tagen vom 5. bis 7. Mai in Anwesenheit der gesamten Reichsregierung in München unter besonderen Festlichkeiten eröffnet wird, werden in der Astronomischen Abteilung in großen Räumen auch die Weltsysteme dargestellt. Ein wahres Zauberkabinett ist hier das große Ptolemäische Planetarium von den Zeißwerken in Jena. Auf einer halbkugelförmigen Decke von 9 Meter Durchmesser werden der Fixsternhimmel, sowie Sonne, Mond und Planeten mit der ihnen eigenen, jedoch beschleunigten Bewegung projiziert werden. 4500 Sterne erster bis sechster Größe werden dem Beschauer vorgeführt, und wir sehen den gesamten Sternenhimmel in Bewegung. Betreten wir diesen dunklen Raum, so umfängt uns rundum die schwarze Silhouette der Stadt München, über der sich von zwei Meter Höhe an das weiße Firmament in gewaltigem Bogen spannt. Ich will hier die Illusion, die uns umfängt, nicht durch genaue technische Beschreibungen beeinträchtigen. Nur dieses: Drei Gruppen von Projektionsapparaten sind vorhanden. Die eine Gruppe stellt den Fixsternhimmel dar, die zweite Gruppe die Milchstraße, und die dritte Gruppe Sonne, Mond und die Wandelsterne des Altertums, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Der Wiedergabe des Fixsternhimmels dienen 31 Lichtbildwerfer, durch die je ein bestimmtes Stück des Fixsternhimmels dargestellt wird. Die Sterne bis zur sechsten Größe, im ganzen, wie gesagt, 4500 Sterne, kommen heraus. Bei der Milchstraße ist es gelungen, den natürlichen Eindruck des Himmels bis ins Feinste zu erhalten, und auch der schwache Andromedanebel kann gerade noch erkannt werden. Noch größere Schwierigkeiten bereitete die Projizierung von Sonne, Mond und Planeten wegen ihrer epizyklischen, schleifenartigen Bahnkurven. Aber den Zeiß[illegible]len und ihrem hervorragenden Konstrukteur Dr. Ing. W. Bauersfeld ist es gelungen, eine genaue Darstellung selbst über sehr große Zeiträume zu erzielen. Es ist ein sinnreiches Getriebe, das uns hier die Wunder des Sternenhimmels nach ptolemäischer Anschauung, das heißt so, wie er von der als feststehend gedachten Erde aus erscheint, vorzaubert. Die Phasen der Planeten, die ja am Himmel mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind, sind nicht berücksichtigt, dagegen aber die Phasen des Mondes.

Auf zwei Arten kann der Antrieb des ganzen an einer Tragsäule befestigten Planetariums erfolgen. Wenn die Tagesvorgänge am Firmament zur Darstellung gelangen sollen, wird das ganze System um die Polachse gedreht, die für die geographische Breite von München eine Neigung von etwa 42 Grad aufweist. Zum Antrieb dient ein seitlich an der Tragsäule befindlicher Elektromotor. Durch Einschaltung besonderer Wechselräder ist es möglich, verschiedene Geschwindigkeiten zu erzielen. So kann z. B. ein Tag in viereinhalb Minuten, in zwei Minuten und in fünfzig Sekunden vorgeführt werden. Selbstverständlich verlaufen die Bewegungen der Planeten, von Sonne und Mond gegenüber den Fixsternen sehr langsam. Das Ganze kann aber noch anschaulicher gemacht werden, indem man die Drehung der Polarachse ausschaltet; dann kann man die Bewegungen der zum Planetensystem gehörenden Himmelskörper gegenüber dem nun ruhenden Fixsternhimmel mit besonderer Geschwindigkeit zeigen. Ein zweiter Elektromotor treibt nach Abschaltung der Tagesachse unmittelbar die Hauptachse des Planetengetriebes, wobei wiederum drei Geschwindigkeiten gewählt werden können, so daß die Vorgänge eines Jahres in viereinhalb Minuten, in fünfzig Sekunden oder in sieben Sekunden ablaufen. Die größte Schnelligkeit ist insbesondere dazu vorgesehen, große Zeiträume schnell zu überspringen, um die Sternstellung für einen beliebig gewählten neuen Zeitpunkt einzustellen, dessen Bestimmung ein an der Planetenachse befindliches Zählwerk mit Genauigkeit gestattet. Auch Rückwärtsdrehung ist natürlich möglich. Bei Einschaltung der Tagesbewegung wäre es zur möglichst naturgetreuen Wiedergabe der Vorgänge an sich notwendig, beim Aufgang der Sonne an der Silhouette von München den ganzen Raum langsam so stark zu erhellen, daß die Sterne an dem gewölbten Firmament verschwinden. Man hat es jedoch für wichtiger gehalten, auch am Tage den Gang der Sonne durch die Sternbilder des Tierkreises und die Bewegungen der Planeten in der Nähe der Sonne verfolgen zu können, und deshalb hat man von einer allgemeinen Erhellung des Raumes Abstand genommen. Die schleifenartigen Bahnen der Planeten zweigen sich bei der Einstellung des Jahresgetriebes in ganz vorzüglicher Weise. Das ganze System ist in der sinnreichsten Weise ausgedacht. So kann man z. B. beide Antriebe so geschwind laufen lassen, daß die Sonne am Himmel ihre Mittagslage behält. Dann sehen wir die Sternenbahnen so, wie ein Bewohner der Erde sie sehen würde, wenn die Erde der Sonne immer die gleiche Seite zuwenden würde, wie etwa der Mond der Erde. Man kann die Bahnen der Planeten Merkur und Venus als Ellipsen um die Sonne herum deutlich sehen, während die äußeren Planeten ohne Schleifenbildung den ganzen Tierkreis durchwandern.

Das Ptolemäische Planetarium des Deutschen Museums ist im vorigen Jahre schon einmal Vertretern der in- und ausländischen Oeffentlichkeit vorgeführt worden und hat gewaltiges Aufsehen erregt. Es ist hier ein Anschauungsmittel von unübertrefflicher Wirksamkeit geschaffen, das in der Zukunft auch für den Schulunterricht unentbehrlich werden wird. Auf Grund dieses Planetariums im Deutschen Museum zu München hat die Firma Zeiß in Jena bereits zahlreiche Aufträge nach dem Auslande, besonders nach Amerika, zur Lieferung gleicher Planetarien erhalten. Wir können hier auch jedes geschichtliche Datum am Sternenhimmel einstellen: Wallensteins Tod, Christi Geburt. Aber der Besucher vermag sich auch Tag und Stunde seiner eigenen Geburt am Firmament vorführen zu lassen. So werden auch die Freunde der Astrologie zu den Abonnementsbesuchern dieses Zauberkabinetts gehören, und sie finden in der Unterabteilung der Astrologie die interessantesten und wertvollsten Horoskope aus dem Altertum und aus dem Mittelalter.

Dem bannenden Zauber des Weltenraumes verfallen wir noch einmal. Wir gelangen in einen anderen weiten Raum: Kopernikanisches Planetarium. Ebenfalls von den Zeißwerken in Jena. Hier ist die Sonne als Mittelpunkt des zwölf Meter Durchmesser haltenden Raumes dargestellt, umkreist von den Planeten mit den Monden. Hier handelt es sich nicht um eine Projizierung, sondern um eine naturalistische Darstellung. Hier zieht auch die Erde ihre Bahn, und unter der Erde ist ein kleiner Wagen angebracht, in dem der Besucher mit unserem Planeten durch den Weltenraum ziehen und die Sonne umkreisen kann, mittels Periskops die scheinbare Vor- und Rückwärtsbewegung der anderen Planeten verfolgend. Die Illusion wird bis zum Höchsten gesteigert. Und auch hier ist der Augenblick eines jeden welthistorischen Ereignisses einstellbar. Und dann arbeitet die Phantasie. Und wir sehen alle die gewaltigen Fortschritte, die Wissenschaft und Technik genommen haben, und wir glauben nicht an einen Stillstand. Und was wir hier in engem Raume erleben, das wird in der Phantasie zur Wirklichkeit. Warum sollen zum Beispiel die Fernrohre nicht so vervollkommnet werden können, uns die Planeten und den Mond und die Sterne auf etwa zehn Meter nahezubringen? Theoretisch ist der Flug im Torpedo zum Mond ohne Zweifel gelöst. Wird es der Wissenschaft und der Technik gelingen, ihn auch praktisch zu lösen? Es gibt Sterne im Weltenraum, zu denen Lichtstrahlen unserer Erde heute erst aus der Zeit von Cäsars Tod oder noch früheren Geschehnissen gelangen könnten. Wenn auf ihnen die Lebewesen also mit den in unserer Phantasie entstehenden Riesenfernrohren unsere Erde absuchten, dann sähen sie heute die genauen Vorgänge mehrtausendjähriger Vergangenheit, und unsere kommenden Geschlechter könnten sich diese dann durch die ins Gigantische entwickelte Funkentelegraphie auf das Genaueste berichten lassen. — —

Es werden hier oben angesichts der Planetarien des Deutschen Museums zu München, inmitten der gewaltigen Weltsysteme noch ganz andere Phantasien geboren werden. — —

Ewald Beckmann-München.

Die Krise im Zentrum.

In der auf Seite 1 dieser Ausgabe erwähnten Erklärung des Führers der katholischen Bauern Rheinland-Westfalens, Freiherrn von Loë, und seiner Freunde heißt es u. a.:

Der Kurs, den Dr. Marx im Einvernehmen mit unverantwortlichen Beratern neuerdings in Preußen zu steuern suchte, hat gezeigt, daß die von ihm auf dem Boden der Linken erstrebte Volksgemeinschaft die parteipolitische Zerrissenheit unseres Volkes nur noch vermehrt hat. Große und für die Aufbauarbeit bedeutende Teile des Volkes haben das Vertrauen in eine Politik der Volksgemeinschaft verloren, deren Träger zu mehr als 70 v. H. auf rationalistisch-atheistischem Boden stehen. Die deutsche Zentrumspartei hat mit der Aufstellung Marx' für den Volksblock ihren Charakter als Partei der Mitte und als Trägerin des christlichen Staatsgedankens aufs schwerste gefährdet. Um 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler zu erhalten, hat sie einen hohen Preis zahlen zu sollen geglaubt. Sie hat den größten Bundesstaat, trotz des Wahlergebnisses vom 7. Dezember und in Fortsetzung der seit über vier Monaten verschleppten Regierungskrise, einer Regierung der Weimarer Koalition unter Führung der Minister Braun und Severing ausgeliefert.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, glauben zu wollen, daß diese gegenüber der Sozialdemokratie eingegangene Bindung mit dem 26. April ihr Ende finden könnte. Eine große, ehrliche Partei, kann nicht heute ihren Mann mit Millionen sozialistischer Stimmen in den Sattel setzen wollen und sich morgen von einer Politik lösen, deren logisches Ergebnis die Ausschaltung der Parteien rechts vom Zentrum von jeder Regierung im Reich und in den Ländern ist. Mehr noch. Der Schritt der Zentrumspartei, der zu so enger Gemeinschaft mit Demokraten und Sozialisten führt, reißt Gegensätze auf, die den innern Frieden auf lange hinaus vergiften müssen. Der Kandidat des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird den Streit um die alten, ehrwürdigen Farben zu immer bedauerlicherem Mißverstehen mit weiten nationalen Kreisen vertiefen. Der Hüter des republikanischen Gedankens, als den die Linke Herrn Marx auf den Schild erhob, wird als Sturmbock gegen den Kandidaten der Rechten geführt, die man mit monarchistischen Restaurationsplänen dem Ausland und der Arbeiterschaft zu verdächtigen sucht. Während der Kampf um die Staatsform, heute von niemand gewünscht, aus den Erörterungen der Politik ausscheiden sollte, stellt das Zentrum, in dessen Reihen der überzeugte Monarchist neben dem Republikaner steht, seine Anhänger vor diese unzeitgemäße Gewissensfrage.

Am verhängnisvollsten aber scheint uns die Tatsache, daß die Partei, die bisher den Weg zielbewußten, weisen, staatspolitischen Ausgleichs gegangen ist, sich nun der großen Gruppe der Linksparteien angeschlossen hat. Nur noch ein Drittel aller deutschen Katholiken sucht heute seine politische Vertretung in der Partei, die ein historisches Anrecht auf die Gefolgschaft aller hätte. Der sozialistische und der demokratische Wahlaufruf für Marx sprechen Bände für den, der lesen will. Die endgültige Zersplitterung der auf dem Boden des Christentums kämpfenden politischen Kräfte, der Bruch mit dem einzigen, auf kulturpolitischem Gebiet zuverlässigen Bundesgenossen: das ist in Wahrheit der Kaufpreis, der für Marx gezahlt wird. Wir müssen es aussprechen, die Partei hat sich auf einen verhängnisvollen Weg begeben, einen Weg, der nicht zum Aufbau des in tiefer sittlicher und materieller Drangsal liegenden deutschen Volkes führen kann. Für eine solche Entwicklung können wir die Verantwortung nicht tragen. Dem Zusammenbruch kann für die Nation ein Ostern nur folgen, wenn alle gläubigen christlichen Elemente Schulter an Schulter den Weg der Wiedergeburt erkämpfen."

Wahllügen.

WTB. **Berlin**, 21. April. Generaloberst von Heeringen ersucht uns um Verbreitung folgender Erklärung:

„In der „B. Z. a. M." vom 21. d. M. befindet sich in einem Artikel unter der Ueberschrift „Der Kronprinz und Hindenburg" folgende Notiz:

„Dagegen hat der Generaloberst v. Heeringen, der sich im Augenblick der Entscheidung in Doorn befand, die Kandidatur Hindenburg dort zur Erörterung gestellt. Heeringen stieß zunächst auf Bedenken. Die Unterredung fand aber ein vorzeitiges Ende, als die Frage des Schloßherrn nach den weiterhin für diesen selbst sich ergebenden Aussichten in ungünstigem Sinne beantwortet wurde."

Diese ganze Notiz ist von Anfang bis zu Ende erlogen. Und ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich weder in Doorn gewesen bin, noch irgend einen Schriftwechsel bezüglich der Kandidatur Hindenburg mit dem Kaiser geführt habe."

Politischer Vandalismus.

Pr. **Berlin**, 21. April. Dem „Berl. Lokalanzeiger" zufolge wurde in der Nacht zum Montag das Geschäftslokal der Deutschnationalen Volkspartei in Schöneberg bei Berlin anscheinend von politischen Gegner überfallen. Drei große Fensterscheiben wurden durch Steinwürfe zertrümmert, und es sollen auch Schüsse in das Innere der Räume abgegeben worden sein. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Die Unruhen in Bulgarien.

WTB. **Sofia**, 21. April.

Nach den neuesten Feststellungen hat sich der Reservehauptmann Minkow, der die Höllenmaschine in der Kirche gelegt hatte, selbst erschossen. Sein Komplize Jankoff wurde heute im Feuergefecht mit Polizisten, die ihn verhaften wollten, erschossen.

Regierungstruppen und Volksmiliz haben die kommunistische Bewegung in den Kreisen Schuden und Warna vollständig niedergeschlagen. Ein großer Teil der Revolutionäre hat sich bedingungslos ergeben. Bei dem Dorfe Klissura versuchte eine bewaffnete Bande von Emigranten aus Jugoslawien die bulgarische Grenze zu überschreiten; sie wurde jedoch mit Maschinengewehr- und Artilleriefeuer versprengt. Die Regierung Zankoff ist jetzt Herr der Lage in ganz Bulgarien. Bisher sind über 300 Gefangene in den Gefängnissen eingeliefert worden. Verhaftungen werden weiterhin in großer Zahl vorgenommen. Die beiden Führer des linken Flügels der Bauernpartei Pretrini und Grantscharoff wurden, als sie sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollten, erschossen. Heute nachmittag tritt die Sobranje zusammen, um die Erklärung des Kriegszustandes und die Tätigkeit der Kriegsgerichte zu sanktionieren. Von Regierungsseite verlautet, daß für die Familien der bei dem Attentat Verunglückten eine entsprechende Pension genehmigt werden soll. Den Kaufleuten, die von dem Attentat betroffen worden sind, soll ein Moratorium gewährt werden.

Verhaftung bulgarischer Kommunisten in Berlin.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

B. **Berlin**, 21. April.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Bulgarien wurden am vergangenen Samstag in einem Lokal in Charlottenburg 35 bulgarische Studenten und Studentinnen von der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums festgenommen, da der Verdacht besteht, daß die Studenten in Verbindung mit den Sofioter Attentätern gestanden haben. In dem Lokal befanden sich auch einige Chinesen, die zusammen mit den bulgarischen Studenten festgenommen, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Es handelt sich um eine revolutionär-kommunistische Gruppe bulgarischer Studenten. Die Ermittelungen der Polizei gehen noch weiter, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sich Angehörige der Vereinigung auf freiem Fuß befinden. Im Laufe des morgigen Tages wird es sich entscheiden, ob die bulgarischen Studenten in Haft behalten werden, oder ob es sich nun als ratsam erweisen wird, sie aus Deutschland auszuweisen. Die Studenten sind zum Protest gegen ihre Festnahme in den Hungerstreik getreten. Der bulgarische Gesandte ist im Auswärtigen Amt über das bisherige Ergebnis der Untersuchung und über das beschlagnahmte Material unterrichtet worden.

Deutsches Reich

78 Opfer von Veltheim geborgen.

WTB. **Hannover**, 21. April. Von den insgesamt 81 Opfern des Veltheimer Unglücks (80 Reichswehrsoldaten und 1 Zivilist) sind bis heute 78 geborgen worden. Die Namen der noch nicht Aufgefundenen sind: Herm. Kruschka aus Hamburg, Heinrich Kaeselau aus Neustadt in Holstein, beides Schützen der 14. Kompagnie des Inf.-Regts. 18 (Detmold), sowie Otto Evertsbusch aus Hannover, Schütze der 16. Kompagnie des gleichen Regiments.

Tarifbewegung im Bankgewerbe.

WTB. **Berlin**, 21. April. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die Fachorganisationen ihre Zustimmung zu dem am 8. April gefällten Schiedsspruch, der unter anderm eine Verlängerung des Manteltarifs bis zum Jahresschluß und eine Gehaltsregulierung bis zum 31. August vorsieht, von bestimmten Verbesserungen abhängig gemacht und Nachverhandlungen beantragt. Der Reichsverband der Bankleitungen hat den Schiedsspruch angenommen.

Aussperrungen in der Breslauer Metall-Industrie.

WTB. **Breslau**, 21. April. Den „Breslauer Neuesten Nachrichten" wird gemeldet: Da die vom Verband der schlesischen Metallindustriellen den im Teilstreik befindlichen Drehern und Kupferschmieden gestellte Frist, die gestern ablief, nicht die Wiederaufnahme der Arbeit gebracht hat, ist am heutigen Dienstag die Aussperrung der in der Breslauer Metallindustrie beschäftigten Arbeiter erfolgt. — Wie uns vom Deutschen Metallarbeiter-Verband mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Ausgesperrten, soweit es sich in den frühen Vormittagsstunden übersehen läßt, ca. 6000. — Von anderer Seite wird diese Zahl jedoch mit 7000 angegeben, da allein bei den Linke-Hoffmannwerken 4500 Arbeiter in Frage kommen. — Wie wir weiter erfahren, ist auch die Aussperrung der in der Kleinindustrie beteiligten Arbeiter beabsichtigt, falls nicht in den nächsten Tagen eine Einigung erfolgt.

Die Arbeitszeit in der Großeisenindustrie.

WTB. **Berlin**, 21. April. Im Reichsarbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Großeisenindustrie und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände über die künftige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Großeisenindustrie stattgefunden. Nachdem sich die beiderseitigen Vertreter über die wirtschaftliche Lage in der Großeisenindustrie und über ihre Stellung zur Frage der Arbeitszeitregelung grundsätzlich ausgesprochen hatten, einigte man sich dahin, daß das Reichsarbeitsministerium zunächst mit den einzelnen Parteien getrennt verhandeln wird. Das Reichsarbeitsministerium behält sich vor, beim Vorliegen eines amtlichen Entwurfes über die künftige Regelung nochmals eine gemeinsame Beratung mit den Parteien abzuhalten.

Reichsparteitag der Sozialdemokraten.

Heidelberg, 21. April. Der Reichsparteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird in diesem Jahr in Heidelberg abgehalten werden.

Deutsche Sänger in Wien.

WTB. **Wien**, 20. April. Zu Ehren der hier anwesenden Leipziger Sänger fand in dem festlich geflaggten Rathaus ein Empfang statt, an dem sich der Generalkonsul Vivenot in Vertretung der deutschen Gesandtschaft beteiligte. Vizebürgermeister Emmerling verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die engen kulturellen Beziehungen mit dem Reich und drückte seine Freude darüber aus, daß die Sänger diese Beziehungen pflegen. Der Vorsitzende des Leipziger Sängerbundes, Holfeld, dankte für die herzliche Begrüßung und betonte, daß die Reisen der deutschen Gesangvereine einen nationalen Zweck verfolgen. Die Sängerfahrten seien ein sinnfälliger Ausdruck der Gemeinschaft aller Deutschen.

Badische Politik

Das Verfahren gegen Privatdozent Dr. Gumbel.

TU. **Heidelberg**, 21. April. Das gegen den hiesigen Privatdozenten Dr. Gumbel eingeleitete Hochverratsverfahren ist, wie jetzt erst bekannt wird, vor einiger Zeit eingestellt worden. Das Hochverratsverfahren war seinerzeit eingeleitet worden, weil Dr. Gumbel im Oktober vorigen Jahres für die französische Liga für Menschenrechte in 10 französischen Städten Reden gehalten hatte, in denen er nach einem Bericht in der „Kölnischen Zeitung" von der Alleinschuld Deutschlands gesprochen und die deutsche Regierung des absichtlichen Betrugs in der Reparationsfrage bezichtigt haben soll. Nach der Untersuchung entsprach aber der Bericht nicht den Tatsachen und daraufhin wurde das Verfahren eingestellt. Gegen Dr. Gumbel schwebt aber, laut „Neuen Mannheimer Zeitung", auch noch ein Landesverratsverfahren wegen seines Buches „Die Verschwörer".

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

Karl Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus. Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos od. Harmoniums

Theater und Musik

Uraufführung in Düsseldorf.

Die fröhliche Stadt.

Von

Hanns Johst.

Das städtische Theater hat Hanns Johst's Schauspiel in acht Bildern „Die fröhliche Stadt" aus der Taufe gehoben. Johsts Schauspiel ist ein Bekenntnis. Bekenntnis tiefinneren Erlebens der Gegenwart und all dessen, was sie im letzten Jahrzehnt durch Krieg und seine Folgen gebracht. Und es ist dazu die Dichtung eines Gottsuchers. Alexander, ein ehemaliger Student der Theologie, des Glaubens an einen die Welt lenkenden Gott infolge seines Erlebens des letzten Jahrzehnts verlustig, will Gott versuchen, indem er ihn durch eine Untat ohne Gleichen aus seiner Teilnahmslosigkeit weckt, ihn zu einer Aeußerung seines Zornes zwingt. Es gelingt ihm, den Volkshaufen für seine Gedankengänge zu gewinnen, ihn dazu zu bringen, Marinetta als Göttin anzuerkennen und zu preisen, sie an die Stelle Gottes zu setzen, aber in dem Augenblicke der Erfüllung seines Planes muß er bekennen: „Ich sah den Gott nicht . . . und ich fühlte ihn! Ich sehe die Göttin . . und ich fühlte nichts!!!" In der gleich darauf folgenden Erdrosselung Marinettens durch ihren Vater, der Erschießung Alexanders durch den Wortführer der Menge mag man dieses von Alexander ersehnte Eingreifen Gottes sehen. Auf jeden Fall führt Johst seinen Alexander zu einer Bankerotterklärung. Ein Drama im landläufigen Sinn hat Johst mit diesem Schauspiel nicht gegeben, hat er auch nicht bieten wollen. Wieder reihen sich in den einzelnen Bildern Ausschnitte aus dem Leben der Gegenwart aneinander, die von starkem Erlebnisgehalt und von einer geradezu elementaren Wucht sind. Sie packen im einzelnen, fesseln durch rücksichtslose Wirklichkeitsdarstellung, erschüttern durch manches in den Kern der Zeitprobleme weisende Wort. Aber wie sich im Bild und auf der Bühne die brennenden Fragen der Zeit nicht lösen lassen, so ist dieses Schauspiel nichts weiter als ein Bekenntnis des Dichters, von dem man mit Anteil Kenntnis nimmt, wenn man sich auch der Erkenntnis nicht verschließen kann, daß man von Johst schon Besseres gesehen hat. Dr. H. S.

Zu Ehren des Komponisten Julius Weismann findet im Freiburger Stadttheater im Monat Juni eine Festwoche statt. Zur Aufführung sind in Aussicht genommen: ein Konzert mit ausschließlich Weismannschen Kompositionen, unter Leitung des Komponisten, eine Wiederholung der im letzten Jahre erfolgreich aufgeführten Oper „Schwanenweiß" sowie die Oper „Leonce und Lena", die Herr Weismann dem Freiburger Stadttheater zur Uraufführung überlassen hat.

Die Uraufführung des Dramas „Die Ueberzähligen" von Maidy Koch im Freiburger Stadttheater ist für Freitag, den 1. Mai in Aussicht genommen.

Mitteilung des Badischen Landestheaters. Zu der für Sonntag, den 26. d. Mts. anberaumten Erstaufführung von E. N. von Rezniceks zweiaktiger Oper „Holofernes" hat der Komponist seine Anwesenheit zugesagt. Er ist seit 20. d. Mts. zwecks Teilnahme an den letzten Proben hier bereits anwesend. Es dürfte vielen Theaterbesuchern noch erinnerlich sein, daß früher zu Felix Mottls Zeit zwei Werke des Komponisten, „Donna Diana" und „Eulenspiegel" am Badischen Landestheater zur Aufführung gelangten und sich großer Beliebtheit erfreuten.

Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge; doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Freiligrath.

Kleines Feuilleton

Patriarchenalter. In dem spanischen Dorfe San Vicente starb ein Bauer namens Ramon Gomez, der das durch das Geburtsregister einwandfrei bestätigte hohe Alter von 116 Jahren erreicht hat. Es wird als besondere Merkwürdigkeit hervorgehoben, daß der Verstorbene in seinem ganzen Leben niemals eine Eisenbahn oder ein Automobil gesehen hat. Gomez hat seine Gesundheit bis zu seinem Tode bewahrt. Sein Geburtsdorf hat er nie verlassen und sich von nichts anderem genährt als Maiskuchen, Milch und Kartoffeln.

Ein italienisches Wunderkind. Italienische Zeitungen berichten, daß ein siebenjähriger Knabe, Pietro Mazzini, in Pologna ein Klavierkonzert gegeben und damit solchen Beifall geerntet hat, daß ihn die Philharmonische Akademie zu einem Konzert einlud. Nach diesem Konzert verlieh sie ihm ehrenhalber das Diplom als Akademiker. Italienische Zeitungen können einen Vergleich mit Mozart nicht unterdrücken und bemerken, daß Mozart es vor 155 Jahren erst im Alter von 14 Jahren zur Würde eines Musikakademikers gebracht hat. Seit ihrer Gründung im Jahre 1666 hat die Akademie von Bologna noch nie einem so jungen Künstler ihre Mitgliedschaft verliehen.

Die Mordbahn des Autos. Welche Gefahren die gewaltige Verbreitung des Automobils für die Tierwelt mit sich bringt, beweist eine kuriose Statistik, die Professor Stower von der amerikanischen Universität Jowa auf Grund persönlicher Erfahrungen aufgestellt und veröffentlicht hat. Beim Befahren einer Straße, die in einer Ausdehung von rund 320 Kilometern von Jowa nach Lakeside führt, zählte Professor Stower 105 Tiere aus 29 verschiedenen Gattungen, die als Opfer der die Straße passierenden Automobile auf der Strecke geblieben waren. Der Hauptteil der Verlustliste entfällt auf Hühner und Waldvögel. Ein nicht minder vernichtendes Anklagematerial gegen den mörderischen Kraftwagen lieferte eine zweite Automobilreise, die Professor Stower über eine Strecke von 1000 Kilometern machte. Die hier festgestellten Verluste beziffern sich auf 225 Tiere. Auf Grund dieser Zahlen berechnet der amerikanische Professor, daß auf sämtlichen, insgesamt 5 Millionen Kilometer langen Automobilstraßen der Vereinigten Staaten täglich eine runde Million von Tieren durch Automobile ihren Tod findet. Im Vergleich zu dieser gewaltigen Hekatombe darf sich noch der Mensch glücklich preisen, daß er halbwegs glimpflich davonkommt, denn nach der amtlichen Verkehrsstatistik der Vereinigten Staaten finden im Gesamtgebiet der Union jährlich „nur" 16 000 Menschen den Tod unter den Rädern des Automobils.

Ein Dutzend Giftmorde sind in der südfranzösischen Provence in dem kleinen Städtchen St. Gilles, zwischen Arles und Nimes, von zwei Frauen, einer italienischen Pflegerin namens Antoinette Scieri und der Französin Rosalie Gire verübt worden. Das erste Opfer war eine bereits hochbetagte Wäscherin, die plötzlich starb, wie man anfangs annahm, an einem Herzschlag. Dann folgte ein Ehepaar Lachapelle, das im Zeitraum von 48 Stunden einander im Tode folgte. Ihr Tod wurde dem Genuß verdorbener Konserven zugeschrieben. Dann starb plötzlich der Liebhaber der italienischen Pflegerin. Er hatte ein Pilzgericht gegessen, dem man die Todesursache zuschrieb. Kurze Zeit darauf verschied ein hochbetagtes altes Fräulein nach dem Genuß von Schellfisch. Es folgten weitere Todesfälle dieser Art, bis schließlich die Aerzte und die Polizei die Tatsache verdächtig fanden, daß alle auf etwas rätselhafte Weise umgekommene Personen in der Pflege der Italienerin gewesen waren. Daraufhin wurde die Pflegerin, die einige Jahre in dem Städtchen einen musterhaften Lebenswandel geführt hatte, verhaftet. Sie gab ihre Verbrechen nach kurzem Verhör zu und beschuldigte ihre Freundin Rosalie Gire der Anstiftung aller ihrer Verbrechen. Sie behauptet, das Gift von ihr erhalten zu haben. Die beiden Frauen haben das Verbrechen begangen, um die vergifteten Personen berauben zu können. Die Polizei forscht jetzt nach, in welchen anderen Städten die italienische Pflegerin vor ihrer Uebersiedlung nach St. Gilles tätig war, da man annimmt, daß sie weitere Giftmorde auf dem Gewissen hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besuchen Sie

bitte in Ihrem eigenen Interesse das

Baubund-Möbelhaus

Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz.

Durch Großeinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft

aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch grösste Auswahl

Billigste Preise! Größte Zahlungserleichterungen!

Lassen Sie sich vor jedem Möbeleinkauf von uns kostenlos beraten!

Baubund-Möbelhaus

Bad. Baubund, G. m. b. H.

Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

Eintracht.

Heute

Mittwoch, 22. April, 8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag Dr. Carl Höcker

Der Sinn der

Horoskopie

Einführung in die Grundgesetze der modernen Astrologie an Hand von aktuellen Horoskopen Interessanter Persönlichkeiten.

Das Horoskop der deutschen Republik! Deutschlands nächste Zukunft! Die 12 astralen Menschentypen! Eine neue Charakter- und Seelenkunde!

Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

Zauberschau Kassner

„Zum Rheingold"

Heute sowie jeden Mittwoch

Schlachttag

Anerkannt vorzügliche Weine
Gute Küche. — Schrempp-Printz-Bier.
— Jeden Donnerstag Schweinsknöchle. —

Billiges Angebot

Regenschirme für Damen und Herren	guter Köper, Strapazierqual., mit Futteral, solide Griffe	2.90
	B'woll-Taffet, feinfäd. Qual., mit Futteral, gute Griffsortim.	4.90
	Halbseide, kräftige Qual., mit Futteral, geschmackv. Griffe	6.90
	Gloria-Qual., modernste Griffe, prima Aufmachung	8.90
Damen-**Topp-Schirme**	gute Köperqual., mit Futteral, 8tlg., hübsch. Griffe, Ledergarn.	4.90
	B'woll-Taffet, feinfäd., 8-tlg., wß. Spitzen, mod. Rundhaken	6.90
	Halbseide, mit Futteral, 8tlg., wß. Spitzen, feine mod. Griffe	9.50
Gummimäntel	unser bewährtes Fabrikat „Pluvius"	21.00
	Köper-Qualität, Paragummierung	27.00
	feiner Covercoat, ia. Paragummierung	36.00
Windjacken	f. Knaben u. Jüngl., wetterfeste Qual., prima Verarb.	10.80
	für Herren, oliv u. feldgrau, in erprobter Zelttuchqualität	13.50
Sportmützen	Nur die einfarb. Sportmütze ist modern. Viele Muster in Covercoat u. Gabard., 3.90 2.90	1.90

7775

TIETZ

Das Spezial-Haus in

Handarbeiten

Vorteilhaftes Angebot:

Kissen m. Rw., 42/45, fig.	4.30
Kissen m. Rw., 42/45, gez.	1.35
Quadrate, XX stich, 30/30. gez.	-.40
Decke, 60/60 gez.	2.10
Decke, 70/70 gez.	2.25
Decke, m. Saum, 60/60, gez.	3.—
Ueberhandtücher für Küche, rot und blau gesteppt	1.70

Nicht der Preis, sondern die Qualität ist maßgebend beim Einkauf.

Rudolf Vieser

Kaiserstr. 153 Fernruf 740

STADTGARTEN

Sonntag, den 26. April, nachmittags von 3½—6 Uhr:

GAST-KONZERT

des M.-G.-V. St. Johanner Sängerbund Saarbrücken

unter Mitwirkung des Musikvereins **Harmonie** Karlsruhe.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 1 ℳ, Kinder 50 ₰, Abonnenten Erwachsene 80 ₰, Kinder 40 ₰.

Vorm. von 11—12 Uhr: **Promenadekonzert** der Harmoniekapelle (Kein Musikzuschlag). Vorverkauf an den Stadtgartenschalterkassen.

„Zum Merkur"

(Beim alten Bahnhof)

Heute sowie jeden Mittwoch

Schlachttag

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends

Grosses Sonderkonzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:

Ouverture zur Oper „Der Bauer ein Schelm"	Dvorak
Fantasie aus der Oper „Das Mädchen a. d. goldenen Westen	Puccini
Peer Gynt- Suite	Grieg
Violin-Konzert	Mendelssohn

Solist: Kapellmeister DOLEZEL.

CAFE DES WESTENS

Heute abend 8½ Uhr

Großes Sonder-Konzert

Kapellmeister **A. Ratzel**

Original Jazz Einlagen

KLAPPHORN

Amalienstraße 14a nächst der Karlstraße
Telefon 5246

Heute Mittwoch

SCHLACHTFEST

Schrempp-Printz-Export-Bier

Wilhelm Herlan.

Damen können Ihre Garderobe bei tüchtiger Schneiderin selbst anfertigen unter fachmänn. Leitung. Mäßige Preise. Adresse i. Tagblattbüro.

UNION-THEATER

LUCY DORAINE

in

Gehetzte Menschen

Ein Drama der modernen Zeit 6 Akte

Diesen Film sehen, heißt unsere Zeit verstehen!

Außerdem:

Das reichhaltige Beiprogramm

Dämonen der Zeit.

Roman
von
Artur Brausewetter.

(46) (Nachdruck verboten.)

Als Klaus am nächsten Abend in sein kleines Zimmer trat, das er seit einigen Wochen im vierten Stock einer Mietskaserne unweit des Dönhofsplatzes gemietet hatte, fand er einen Brief vor. Sofort wußte er, daß er von keinem anderen als von dem alten Herrn kommen konnte, der ihn gestern beim Abschiednehmen nach seiner Wohnung gefragt hatte.

„Darf ich Sie bitten, morgen um zwei Uhr bei mir zu Mittag zu speisen?" las er. „Ich habe einiges mit Ihnen zu bereden. Seien Sie bis dahin gegrüßt von Ihrem Ihnen in tiefer Dankbarkeit ergebenen Martin Feuchtwanger."

Sie hatten in einem Schweigen, das nur hier und da durch ein hingeworfenes Wort unterbrochen wurde, zusammen gegessen und sich dann in das Herrenzimmer begeben, in dem der alte Mohr den Kaffee reichte, Likör und Zigarren zurecht stellte und sich dann lautlos zurückzog.

„Ich habe die Gepflogenheit, niemals über meine persönlichen Angelegenheiten zu sprechen," begann Herr Feuchtwanger. „Es war ein Grundsatz unserer Erziehung, der uns von Jugend an eingeschärft wurde. Das Verhältnis, in das uns wider Ihren und meinen Willen der vorgestrige Abend zueinander gebracht hat, rechtfertigt wohl eine Ausnahme."

Und indem er den Rauch seiner Zigarre aus den feinen Nasenflügeln blies: „Ich kann kurz sein. Mein Leben verlief bis zu meinem fünfzigsten Jahre in durchaus geordneten Bahnen. Bis mich an der Schwelle des Alters eine heiße Leidenschaft zu einer Frau erfaßte, die sich meinetwegen scheiden ließ und mich nach einer fünfjährigen Ehe, in der ich mich unsäglich glücklich träumte, betrog, wie sie ihren ersten Mann betrogen hatte. Ich zog mich hierher in diese Villa zurück, verbannte jedes weibliche Wesen aus meinem Gesichtskreise, lebte nur meiner Arbeit und wäre gestern, wenn Sie nicht die Liebenswürdigeit gehabt hätten, es zu verhindern, sehr ruhigen Herzens von dannen gegangen."

„Also hätte ich Ihnen kaum einen Dienst erwiesen —"

„Sie dürfen mich nicht undankbar schelten. Es ist mir diesmal wohl wie so manchem anderen ergangen: steht man erst einmal an der großen Meeresenge, dann denkt man über Wert und Unwert des Lebens vielleicht ein wenig anders als von der ruhigen Warte philosophischen Betrachtens. Das ist mir eigentlich so recht klar geworden, als ich gestern morgen die wenigen Worte an Sie schrieb und Sie zu mir bat. Denn diese Bitte hat noch einen anderen Zweck, als nur über mein mehr oder minder verfehltes Leben zu plaudern."

Er blickte mit einem eigentümlichen Ausdruck auf die Fingerspitzen seiner schlanken Hand und fuhr dann fort:

„Da ich außer meinem Berliner einen recht umfangreichen Besitz in mehreren anderen Städten zu verwalten habe und deshalb oft wohl monatelang auf Reisen bin, so suche ich schon seit geraumer Zeit nach einem Stellvertreter für mich. Nun erzählten Sie mir gestern, daß Sie augenblicklich ohne Tätigkeit sind. Darf ich aus diesem Umstand vielleicht die Hoffnung schöpfen, Sie dauernd für meine Unternehmen zu gewinnen? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich entschließen könnten, diese Frage in ernste Erwägung zu ziehen."

Klaus war ebenso erstaunt als erfreut und mußte eine gewisse Mühe aufbieten, Herrn Feuchtwanger zu folgen, als er ihm jetzt seine Gedanken und Pläne näher auseinandersetzte.

„Vorläufig muß ich auf mehrere Monate verreisen. Das Weihnachtsfest verlebe ich nach alter Gewohnheit auf dem Gute eines entfernten Verwandten. Von dort aus habe ich mit wesentlichen Veränderungen an einem größeren Geschäfte in Uelzen zu tun, an dem ich beteiligt bin, und das nicht mit unbedeutendem Landbesitz verbunden ist. Es wäre mir nun wertvoll, wenn Sie während der Zeit meiner Abwesenheit in meinem Hause wohnten und sich einer Reihe von Arbeiten unterzögen, die liegengeblieben sind und erledigt werden müssen. Es handelt sich vor allem um die Führung der Bücher, Vermögensverwaltung und anderer Angelegenheiten, die ich Ihnen gern anvertrauen möchte. Die Mahlzeiten nehmen Sie natürlich in meinem Hause ein. Mein Koch und der alte Mohr sind ganz zu Ihrer Verfügung; auch wenn Sie zum Feste oder zu jeder anderen Zeit Besuch empfangen, ist alles dafür eingerichtet. Ich bin glücklich, mein Haus in so guten Händen zu wissen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir den heutigen Abend und vielleicht auch den morgigen Tag noch schenken könnten, damit ich Sie in Ruhe einführen und alles mit Ihnen regeln kann; denn Ende dieser Woche gedenke ich zu reisen."

*

Wieder hatte ein neues Leben für Klaus in dem vornehm behaglichen Hause in der Tiergartenstraße begonnen. Er arbeitete fleißig und gab sich in den vielen Mußestunden, die ihm blieben, den mancherlei Anregungen hin, die Berlin ihm bot.

Dann und wann war er auch mit Lotte Bernhard zusammen. Und mit jedem Male mehr freute er sich an der frohen und unbeirrten Ursprünglichkeit dieses Mädchens, vor allem an ihrer Tapferkeit. Denn er wußte genau, daß sie, mit Ausnahme von einigen Paketen, so gut wie nichts von Hause beam, sondern nur von Nachhilfestunden lebte, die sie, soweit sie es mit ihrem zum Abschluß sich neigenden Studium irgend vereinen konnte, vom frühen Morgen bis zum späten Abend in allen möglichen Häusern gab.

Sie aber war immer froh und guter Dinge; mit keinem Worte, nicht mit der leisesten Andeutung ließ sie irgend etwas von der Traurigkeit ihrer Lage durchblicken.

Oft konnte ihre Fröhlichkeit bis zur Ausgelassenheit steigen. Eine blühende Sinnlichkeit war dann in ihr, eine unbekümmerte und unverschleierte Lebenslust, die die ganze Welt hätte umarmen können.

In solchen Augenblicken fühlte er den Altersunterschied zwischen ihnen, wurde nur um so ernster und ließ sich auch durch ihre prickelnden Neckereien nicht aus seiner Zurückhaltung herausbringen.

Dann wieder konnte er mit ihr über alle die Dinge, die ihm am Herzen lagen, sprechen wie mit keinem anderen Menschen, freute sich ihres klugen und zutreffenden Urteils, ihrer gesunden und von jeder Sentimentalität freien Anschauungen über Dinge und Menschen.

Einmal hatte sie ihm gesagt, daß sie, wenn sie es irgend möglich machen könnte, zum Feste nach Hause fahren wollte. Ein Weihnachten ohne das alte Pfarrhaus und die Andacht des Vaters unter dem Tannenbaum, den er selber im Walde holte und ganz allein schmückte, könnte sie sich nicht vorstellen.

Nun aber schienen sich doch allerlei Schwierigkeiten ihrer Reise entgegengesetzt zu haben, denn an einem Abend kurz vor dem Feste, als sie zusammen in den Vortrag eines berühmten Weltreisenden gingen, erklärte sie, daß sie in Berlin bleiben müßte.

„Das tut mir Ihretwegen leid . . . wirklich aufrichtig leid, Fräulein Lotte," erwiderte er; es herrschte zwischen ihnen ein kameradschaftlicher Ton, und er nannte sie längst bei ihrem Vornamen. „Für mich aber ist es eine große Freude, das können Sie sich wohl denken. Dann kommen Sie eben zu mir."

„Zu Ihnen?"

„Nun, wo denn anders hin? Herr Feuchtwanger schrieb mir gestern erst, daß ich mir das Weihnachtsfest so behaglich wie möglich in seinem Hause machen und wir, wen ich lieb hätte, dazu einladen sollte. Ich weiß nun zwar nicht, wen er damit meinte, aber fast möchte ich vermuten, er hat dabei an Sie gedacht. Denn er fügte hinzu, ich möchte die Kiste, die er an mich senden würde, erst am heiligen Abend öffnen, und für seine junge, schlanke Reiterin — ja, so schrieb er, ich werde es Ihnen vorlesen — wäre auch etwas dabei. Und wenn der alte Mohr den Weihnachtsbaum auch nicht so schön aussuchen und putzen wird, wie Ihr Vater, es wird doch weihnachtlich bei uns sein — glauben Sie nicht?"

„Mit Ihnen . . . so ganz allein . . ."

Sie sagte es, ohne ihn anzusehen . . . leise und langsam.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Die Familie „Derer von Schwarzrock".

In letzter Zeit erschienen des öftern Berichte in Zeitungen, denen zufolge in der näheren und weiteren Umgegend von Karlsruhe „Wildsäue" geschossen worden seien. Dabei möchte ich, so nebenher, bemerken, daß es für den Jäger keine Wildsäue gibt, sondern daß die Familienangehörigen Derer von Schwarzrock mit ihrem Sammelnamen Sauen heißen. Auch spricht man nicht von Wildschweinen, sondern kurzweg von Schweinen, denn auf zahme Schweine wird nur gepürscht, wenn sie sich in Gestalt hausgemachter Würste und dergl. spüren lassen. Erscheinen die Sauen in größeren Verbänden, dann nennt man diese Rotten. Sie bestehen oftmals aus vielen Jahrgängen und heißen, je nach dem Alter, starke Keiler, grobe Sauen, hauende Schweine, Ueberläufer und Frischlinge. Bis auf den Schaden den sie der Landwirtschaft zufügen, wenn sie mit ihr handgemein werden, sind die Schweine ziemlich harmlose Tiere. Der Forstwirt schätzt sie als Vertilger forstschädlicher Insekten. Angeschossen oder in die Enge getrieben, werden sie manchmal ungemütlich und aggressiv. Dann pflegt der Jäger gewöhnlich der Dumme zu sein, wenn es ihm nicht gelingt, noch rechtzeitig eine gute Kugel anzutragen. Und dazu gehört allerhand Mut und Geistesgegenwart, so einem heranbrausenden schwarzen Klumpen, von Gewichten bis zu 5 Ztrn., wie ich sie im Kaukasus kennengelernt habe, in die wütenden Lichter zu sehn, und dabei seine Kugel an die rechte Stelle zu setzen. Aber immerhin, wenn es sein muß, lasse ich mich lieber mit einem starken Keiler in einen Ringkampf ein, als mit einer groben Sau. Wenn der erstere den Jäger annimmt, dann pflegt er wutschnaubend heranzusausen, dann, in Reichweite, einen langausgeholten Hieb nach ihm zu schlagen, und dann, wenn er nicht trifft, weiter zu rennen. Wem es also gelingt, durch einen gewaltigen Seitensprung den oft messerscharfen Gewehren (Hauern) des Keilers auszuweichen, der dürfte in den meisten Fällen gerettet sein. Wenn der Keiler aber seinen Gegner faßt und ihn zu Fall bringt, dann bekommt, im denkbar günstigsten Falle, der Schneider ausgiebige Arbeit, meist aber der Doktor und Apotheker, oft sogar der Totengräber. Mir sind Fälle bekannt, wo der Keiler über dem Jäger stand, fünf bis sechs Hiebe nach ihm tat, ohne mehr zu erreichen, als daß er ihm die Kleider zerfetzte. Wer allerdings über ein Schmerbäuchlein verfügt, tut besser, sich nicht mit einer wütenden Sau einzulassen, denn derartig exponierte Angriffspunkte werden ihm stets zum Verhängnis. Die Bache, das weibliche Schwein, ist ein wesentlich gefährlicherer Gegner als der Keiler, denn sie beschränkt sich nicht darauf, nach dem Jäger zu schlagen, sondern sie verfolgat ihn, wenn er ihr ausweicht, und beißt nach ihm wie ein wütender Hund. Und sie besitzt eine derartige Kraft im Gebräch (Maul), daß sie den stärksten Knochen mit einem Druck zersplittert. Deshalb kann ich mir auch nicht recht vorstellen, daß der Vers zutrifft:

Lieber ein Kampf mit 'ner wehrhaften Sau
Als einen daheim mit 'ner zänkischen Frau.

Allerdings kenne ich die Gattin des Dichters nicht.

Das Treiben auf Schweine ist selten eine reine Freude. In den meisten Fällen sind die schwarzen Gesellen klüger als ihre Verfolger und haben deren schwarze Gedanken schon eher erraten, als diese sie zur Ausführung bringen konnten. Da die Schweine außerordentlich fein winden (riechen), dabei äußerst unstet sind, so hat schon das Festmachen einer Rotte, bevor sie sich eingeschoben hat, seine Schwierigkeiten.

Wenn in der Nacht Neuschnee gefallen ist, dann macht sich in Schwarzwildrevieren das Schutzpersonal auf, um zu kreisen. Das heißt, es werden diejenigen Dickungen, in denen sich erfahrungsgemäß Sauen gerne stecken, in großem Bogen umschlagen, um festzustellen, ob solche frisch eingewechselt und nicht wieder irgendwo ausgewechselt sind. Findet man nur Einwechsel, so hat man die Sauen fest, d. h. falls es dem Kreiser gelingt, unbemerkt zu bleiben. Gelingt ihm dies nicht, kommt er vielleicht ihren Kesseln (Lagern) zu nahe, sodaß sie ihn winden, eräugen oder hören, dann ist hundert gegen eins zu wetten, daß sich die Herrschaften schleunigst auf die Socken machen, und dann kann man hinter ihnen herpfeifen. Besonders Sauen in Rotten pflegen sehr scheu zu sein. Weniger dagegen alte starke Keiler, sogen. Einzelgänger. Wenn die sich erst in ihre Kessel eingeschoben haben, dann lassen sie sich nur höchst ungern in ihrer Ruhe stören und gehen oft zum Angriff über, ohne dazu gereizt zu sein. Ein ganz besonders zutreffendes Beispiel habe ich aus eigener Erfahrung zu berichten. Gelegentlich einer Treibjagd auf Sauen hatte mich der Jagdleiter angewiesen, den letzten Posten auf dem linken Flügel des Triebes einzunehmen. Um dorthin zu gelangen, mußte ich über eine Hochfläche gehen, die nur äußerst spärlich mit kümmerlichen Eichenhorsten bestockt war. Ich schlenderte, die Büchse über dem Rücken, ganz gemütlich meinem Stande zu; da ist es mir mit einemmal, als ob irgend eine Gefahr um mich herum wäre. Wenn man, wie ich damals, wochenlang in Gesellschaft von halbwilden Volksstämmen lebt, deren jeder Angehörige ständig einen fußlangen, haarscharfen Dolch, so recht griffbereit, am Bauch bammeln hat, wenn man dazu fast täglich neue Mordtaten, Ueberfälle und dergleichen unterhaltende Lektüre zum Frühstück serviert bekommt; wenn man wochenlang in himmelhohen Felsgebirgen mit steilsten Abgründen und in Urwäldern jagt, wo einem in jedem Augenblick eine neue Gefahr drohen kann, dann entwickelt sich allmählich beim verwöhnten Mitteleuropäer ein sechster Sinn, es wachsen einem gewissermaßen Fühlhörner, vermittelst derer man außergewöhnliche Vorkommnisse voraussspürt. Es ist nichts anderes als eine gewisse Nervosität, in der man ständig lebt, und die einen veranlaßt, stets auf der Hut zu sein. So ging es damals auch mir. In einem deutschen Walde würde ich es absolut ignorieren, wenn irgend etwas Unsichtbares neben mir klappt oder schmatzt. Hier aber veranlaßten mich einige derartige Töne stillzustehen und meine Umgebung zu mustern. Da ich nichts Verdächtiges sah, wollte ich gerade meinen Weg fortsetzen, da blicke ich, rein zufällig, noch einmal über die rechte Schulter nach rückwärts, und bekam aber doch einen gehörigen Schrecken. Schiebt sich da, kaum 50 Meter von mir entfernt, aus einem kleinen Eichenbusch ein kohlschwarzer, riesengroßer Saukopf heraus, aus dem mich ein paar kleine, wutfunkelnde Lichter heimtückisch anstarren. Und dabei klappt das Gebräch auf und zu, als ob der Keiler sich bereits im Vorgenuß an meinen Waden delektierte. Weiß der Himmel, was dem albernen Schwein an mir mißfiel, ich bin doch sonst ein ganz sauberer Bursch. Na, so schnell habe ich in meinem Leben noch nicht die Büchse vom Rücken an die Backe gebracht, und gerade, als der schwarze Bengel herausrutschte, bekam er meine Kugel zwischen die Lichter, worauf er sich sofort in die ewigen Jagdgründe zurückzog. Aber höchste Zeit war es, daß es knallte, denn sonst hätten vielleicht schon damals meine lachenden Erben ihre Enttäuschungs-Weinkrämpfe bekommen, die ihnen jetzt noch bevorstehen. — Wieder, nebenbei gesagt, über vier Zentner schwere Keiler mit mir umgegangen wäre, läßt sich aus den 24 Zentimeter langen, messerscharfen Gewehren schließen, die jetzt meinen Gewehrschrank zieren. Es war schon besser so! —

Aber nicht immer glückt es einem, in der Eile die Kugel dahin zu setzen, wohin sie soll. Denn:

Die Kugeln, Dackel und Madeln,
Die haben ihr'n eigenen Sinn,
Wo man sie gern möcht haben,
Da gehen sie nicht hin.

Ein mir bekannter Oberförster in der Eifel kam durch Fehlgehen der zweiten Kugel zweimal in Ringkämpfe mit angeschossenen Keilern. Das erstemal kam er mit einem zerschlagenen Stiefelschaft davon, weil es ihm gelang, den schwachen Keiler, der ihn angenommen und umgerannt hatte, mit den Füßen abzuwehren; das zweitemal aber richtete ein starker Keiler ihn dermaßen zu, daß er wochenlang zwischen Leben und Tod schwebte.

Ab und zu aber, wenn auch sehr selten, bekommen die ernstesten Situationen derart komische Seiten, daß der Betroffene die Kosten allgemeiner Heiterkeit mit sauer-süßer Miene zu tragen hat. Ich erinnere mich eines Falles, wo ein derartiger Unfall eines Mitjägers Veranlassung zu einer derart schweren Sitzung gab, daß erst die Morgensonne dieselbe beendete.

Gelegentlich einer Jagd auf Bären und Sauen, die der liebenswürdige Jagdklub Wladikawkas uns zu Ehren abhielt, war auch ein junger, sehr netter Bekenner Mohammeds, Machti mit Namen, eingeladen. Ihm kam in einem Treiben ein ganz kapitales Schwein. Nun hatte Machti, als Anhänger des Islams, schon ohnedies eine angeborene Antipathie gegen alles Schweinerne. In diesem Falle glaubte unser Freund noch überdies ein besonders wohlgefälliges Werk zu tun, wenn er durch Ausrottung zukünftiger Generationen Derer von Schwarzrock beitrüge. In der Absicht setzte er der breit vor ihm stehenden Sau auf ca. 100 Schritte die Kugel seines einschüssigen Berdangewehres, eines ehemaligen Militärgewehrs, in aller Ruhe aufs Blatt, ohne dabei zu bedenken, daß derartig alte Schweine oft auf dem Schild einen für Bleigeschosse undurchdringlichen Panzer haben. Dieser bildet sich in der Reihe der Jahre dadurch, daß sich die langen und starken Borsten mit Schlamm, Erde, Holz vermischen, dann über das Ganze, durch Scheuern an harzhaltigen Bäumen, eine kleberige Schicht gelegt wird, und daß diese immer wieder erneuten Ablagerungen schließlich steinhart werden. Das Schwein nahm aber den erhaltenen Puff so übel, daß es wie ein geölter Blitz auf den Schützen losfuhr. Dieser, erkennend, daß im vorliegenden Falle Vorsicht der weitaus bessere Teil der Tapferkeit sei, warf das Gewehr weg, ergriff einen quer über ihm hängenden Ast und schwang sich an ihm hinauf, klammerte sich mit den Beinen daran fest und hing nun, in der bekannten Faultierstellung, zwischen Himmel und Erde, wobei seine lange Tscherkeßka wie eine Trauerfahne herabhing. Diese mochte die Sau wohl noch mehr reizen, denn sie riß sie, hochspringend, dem geängstigten Jäger in Fetzen vom Leibe. Aber damit nicht genug, versuchte sie auch diesen selbst zu fassen, und um ihren Angriffen zu entgehen, war er bei jedem Sprung, den sie nach ihm tat, genötigt, sich an dem Aeste möglichst lang zu machen. Bei einer derartigen Turnübung tat es plötzlich einen Krach, der Ast brach ab, und Machti stürzte hinab ,zufälligerweise der Sau rittlings mitten auf den Rücken. Mochte nun diese ungewohnte Last den Schwarzkittel so in Schrecken versetzen, oder war sein Abscheu vor dem Mohammedaner ebensogroß, wie der seinige vor der Sau, kurz und gut, diese packte auf und rannte mit ihrem Reiter, der sich krampfhaft an den langen Federn festhielt, der nahen Dickung zu, streifte zwischen zwei Bäumen den armen Machti ab und verschwand auf Nimmerwiedersehen in den Büschen.

Na, an dem Tage und in der folgenden Nacht brauchte unser Jagdfreund für den Spott nicht mehr zu sorgen. Wie wurde er ausgelacht und verhohnigelt! Und dabei rannte er fortgesetzt mit einem Strohwisch im Zimmer umher und rieb unausgesetzt den durch die Berührung mit dem Schwein profanierten Körperteil. Wir aber benutzten die Gelegenheit, um auf seine glückliche Errettung und auf seine Kosten solange Kachetiner zu trinken, bis es die höchste Zeit wurde, abzubrechen, damit nicht noch einige der Gesellschaft unter die Familie Derer von Schwarzrock gerieten.

Venator.

*

Aufwertungsgesetze.

Die Ortsgruppenversammlung des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbands für das Deutsche Reich, Landesverband Baden, hielt am 18. April in Karlsruhe eine zahlreich beschickte Versammlung ab.

Aus dem Bericht über die Entwicklung des Schutzverbandes geht hervor, daß neuerdings auch in Baden wieder mehrere neue Ortsgruppen entstanden sind, so in Eberbach, Bruchsal, Bretten, Gernsbach, Meßkirch, Hornberg, Wehr; andere sind in Bildung begriffen.

Die Versammlung beschäftigte sich zunächst eingehend mit den Gesetzentwürfen der Reichsregierung über die Aufwertung der Hypotheken und sonstigen Vermögensanlagen (Aufwertungsgesetz) und über die Ablösung der öffentlichen Anleihen.

Von allen Seiten kam die Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß die Regierung auf Grund der längst als unwahr widerlegten Fiktion „Mark gleich Mark" durch das Aufwertungsgesetz die 3. Steuernotverordnung mit gänzlich unzureichenden Verbesserungen, denen sehr beträchtliche Verschlimmerungen für die Gläubiger gegenüberstehen, zum endgültigen Gesetz erheben und damit die Entrechtung der Sparer verewigen will.

Aber auch der Versuch einer dauernden Ablösung aller öffentlichen Anleihen, also nicht nur der Kriegsanleihen, sondern auch der Vor- und Nachkriegsanleihen des Reichs, der Länder und Gemeinden mit 5 Prozent ihres Nennwerts, wurde als durchaus unberechtigt und unannehmbar entschieden zurückgewiesen.

Die Versammlung brachte diese Auffassung einmütig durch folgende Entschließung zum Ausdruck:

„Die Gesetzentwürfe über die Aufwertung von Hypotheken usw. und über die Ablösung öffentlicher Anleihen bedeuten eine Verhöhnung der durch die 3. Steuernotverordnung entrechteten Sparer. Sie stellen den Versuch dar, den durch die geflissentliche Währungsverfälschung verübten Volksbetrug unter dem Scheine der Gesetzlichkeit zu verewigen.

Die betrogenen Sparer protestieren aufs Entschiedenste gegen die neue Rechtsbeugung. Sie werden den Kampf gegen die Erraffer der Sparvermögen und ihre Beschützer bis zur Wiederherstellung des Rechts weiterführen und nicht ruhen, bis die Urheber des Volksbetrugs zur Verantwortung gezogen sind".

An das bad. Staatsministerium wurde eine Vorstellung gerichtet, welche die wichtigsten Bedenken gegen die Entwürfe darlegt und die bad. Regierung ersucht, im Reichsrat gegen diese zu stimmen.

Rückblicke vom Tage.

Mittwoch, den 22. April.

Der Verfasser des Lehrgedichts „Der Froschmäusler" Georg Rollenhagen erblickte am 22. April 1542 in Bernau in Brandenburg das Licht der Welt. Sein obiges Hauptwerk wurde häufig neu aufgelegt und vielfach übersetzt. Von Gödeke unterzog es letztmalig im Jahre 1876 einer Durcharbeitung. Als Redakteur zu Magdeburg wurde Rollenhagen am 18. Mai 1608 abgerufen. — Immanuel Kant, die größte Leuchte aller Zeiten der Universität zu Königsberg in Preußen erblickte dort am 22. April 1724 das Licht der Welt. In Königsberg habilitierte er sich 1755 als Dozent und wurde 1770 Professor der Logik und Metaphysik. Angesichts der Veröffentlichungen vom April vorigen Jahres, dem 200jährigen Geburtstag Kants, können wir uns heute darauf beschränken, daß Kant am 12. Februar 1804 zu seinen Vätern versammelt wurde. — 1766 am 22. April erblickte Anne Louise Baronin v. Stael-Holstein das Licht der Welt, Sie war die bedeutendste literarische Gestalterin des kaiserlichen Frankreichs, nahm an der Revolution regen Anteil und starb in Paris am 14. Juli 1817. — Ein zwar fruchtbarer und geistreicher aber auch frivoler Schriftsteller wurde am 22. April 1806 bei Reval geboren: Alexander Freiherr von Ungern-Sternberg. Seine bemerkenswerten Werke sind Galatea Pyche, Diana, Die Ritter von Marienburg, Die Dresdener Galerie und andere. Er lebte seit 1830 in Deutschland, in Dannenwalde zu Mecklenburg-Strelitz verschied er am 24. August 1868. Vom Weltkriege: Am 22. April erstürmten die Deutschn Truppen Langemark und Pilkem nördlich von Ypern. Am gleichen Tage lehnte Amerika ein Waffenausfuhrverbot ab.

*

Der vollständige bürgerliche Name von Mark Twain ist Samuel Langhorne Clemens, siehe Meyers Konversationslexikon, ferner Kürschner sowie Jacks Englische Encyclopädie.

*

General der Artillerie a. D. von Lauter, der hier seit dem Weltkrieg im Ruhestande lebt, begeht morgen die Feier seines 70. Geburtstages. Der General war zuletzt General-Inspekteur der Fuß-Artillerie im Großen Hauptquartier. Als solchem unterstand ihm im Weltkriege die gesamte schwere Artillerie des Feldheeres auf allen Fronten und Kriegsschauplätzen. Wer sich erinnert, welche schnell wachsende und entscheidende Bedeutung der schweren Artillerie im Weltkriege zufiel, wird das Maß an Arbeitskraft und Verantwortung ermessen können, das dem nunmehr 70jährigen in dem vierjährigen Ringen zufiel. Wir begleiten den um sein Vaterland hochverdienten Mann mit unseren wärmsten Wünschen in das neue Jahrzehnt seines Lebensabends.

Die Zauberschau Kaßner fesselt in der zweiten Hälfte des Monats mit einem neuen und wiederum einzigartigen Programm. Was bei der ersten Besprechung gesagt wurde, trifft in vollem Maße auch auf die jetzigen Darbietungen zu. Kaßner ist eine Klasse für sich. Seine Vorführungen sind voll von entzückenden Kombinationen, die Reichhaltigkeit ist fast unbegrenzt, die Durchführung elegant und natürlich. Es ist von Technik nichts zu bemerken, so daß der Beschauer ungetrübt genießen kann. Vom augenblicklichen Programm sind besonders zu erwähnen die sehr hübschen Kartenkunststücke, die Uhrenmanipulationen, der „sprechende" Totenkopf, eine geschickte Verschmelzung von Mechanik und Mnemotechnik, das Verschwindenlassen von Personen, deren Zahl auf 12 gesteigert wird. Alle diese Experimente sind verblüffend, die szenische Aufmachung prächtig und der Erfolg daher unbestritten. Schon die Tatsache, daß Kaßner einen Abend lang zur allgemeinen Befriedigung und Anerkennung arbeitet, ist Beweis für sein fabelhaftes und vielseitiges Können. Wer das Gastspiel versäumt, hat etwas versäumt, zudem auch die humoristische Note viel Anklang findet.

Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge. Wie bekannt, hat sich der Verkehrsverein Karlsruhe vor kurzem beim Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden nachdrücklich dafür verwendet, daß die bisherigen Fahrverbote für Kraftfahrzeuge in den Amtsbezirken Ettlingen und Karlsruhe aufgehoben werden, um den Autoverkehr nicht weiterhin erheblich zu behindern, namentlich auch soweit der Fremdenverkehr in Betracht kommt. Daraufhin ist ihm mitgeteilt worden, daß die für den Amtsbezirk Ettlingen erlassene bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 19. Juli 1923, beziehungsweise 16. April 1924 über den Verkehr von Kraftfahrzeugen an Sonn- und Festtagen, sowie über die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit unterm 13. März d. J. mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt worden ist, so daß jetzt im Bezirk Ettlingen keinerlei Fahrverbot mehr besteht und die Straßen, besonders auch die Albtalstraße, für den Automobilverkehr frei sind. Dagegen konnte der Landeskommissär sich nicht entschließen, die für die Straßen Grünwinkel—Bulach—Scheibenhardt—Ettlingen und Durlach—Thomashof—Stupferich noch bestehenden Verbote aufzuheben, da diese beiden Straßen für den Durchgangsverkehr nicht in Frage kämen, andererseits ein lebhafter Fußgängerverkehr auf diesen beiden Straßen stattfände.

Veranstaltungen.

Gastkonzert des St. Johanner Sängerbundes Saarbrücken im Stadtgarten. Mit dem Beginn der Stadtgartenkonzerte stellen sich auch stets liebe Gäste ein. Den Auftakt zu den Gastkonzerten gibt der Männergesangverein St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken, der den Karlsruhern aus den Tagen der Herbstwoche im vergangenen Jahre noch in bester Erinnerung steht. Er gibt am Sonntag nachmittag von 3½—6 Uhr unter Mitwirkung der Harmoniekapelle im Stadtgarten ein Konzert. Das Programm trägt heimatlichen Charakter und dürfte bei den Konzertbesuchern großen Anklang finden. Man beachte die Plakate und Anzeigen. Es ist zu hoffen, daß den Brüdern aus dem Saarlande die Sympathie der Karlsruher Bevölkerung in einem Massenbesuch zum Ausdruck gebracht wird.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonder-Konzert, dessen Programm Dvoraks Ouverture „Der Bauer ein Schelm" und ein Fragment aus Puccinis Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" enthält, sei hingewiesen. Kapellmeister Dolezel wird seine Verehrer durch den Vortrag von Mendelssohns Violin-Konzert erfreuen. (Siehe die Anzeige.

Kaffee des Westens. Auf das heute abend 8½ Uhr stattfindende Sonderkonzert sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Horoskopie-Vortrag Dr. Carl Höcker. Heute Mittwoch, 22. April findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der wiederholt angekündigte Lichtbilder-Vortrag des hier bestens bekannten Psychologen Dr. Carl Höcker über „Sternenlauf und Menschenschicksal" statt. Es sind noch Karten in allen Preislagen bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe, bis abends 6 Uhr, sowie ab 7½ Uhr an der Abendkasse erhältlich. Beginn pünktlich 8 Uhr, da Herr Dr. Höcker bereits um ½11 Uhr nach Berlin zurückfahren muß.

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 20. April: Berta Bopp, alt 41 Jahre, Ehefrau von Alfred Bopp, Rechtsanwalt; Frieda Bühner, alt 36 Jahre, Ehefrau von Johann Bühner, Taglöhner. — 21. April: Berta Emele, alt 78 Jahre, Witwe von Julius Emele, Oberzeichenlehrer.

Aus der Pfalz.

lz. **Ludwigshafen,** 21. April. Der Mord an der 24 Jahre alten Ehefrau Katharina Biehl, die in ihrer Wohnung in dem Orte Neuhofen mit eingeschlagener Schädeldecke und mit einem Strick um den Hals tot im Bette aufgefunden wurde, während im andern Bett das 2 Jahre alte Kind der Eheleute Biehl schlafend lag, hat eine rasche Aufklärung gefunden. Der Verdacht, daß es sich um einen Gattenmord handle, hatte sich schnell bestätigt. Der Ehemann der Ermordeten wurde in Mannheim in der Nähe des Zirkus Krone, wo er um Arbeit nachgesucht hatte, festgenommen und hat bereits bei dem ersten Verhör die Mordtat unumwunden eingestanden. Als Grund für die Tat gab er an, daß seine Frau angeblich mit einem andern Mann ein Verhältnis unterhalten habe, weshalb es öfter zu Auftritten gekommen sei. Im Verlauf eines Streites habe er seiner Frau mit einer Eisenstange den Schädel eingeschlagen. Der 28 Jahre alte Täter, der seit 5 Jahren verheiratet ist, ist ein ausgemachter Faulenzer. Vor 2 Jahren machte er einen Selbstmordversuch. Er ist erblich belastet, sowohl sein Vater als auch sein Onkel haben durch Selbstmord geendet.

dz. **Neustadt a. d. Hdt.,** 21. April. Die vor 25 Jahren aus dem Lehrerseminar Kaiserslautern entlassenen Lehrer hatten sich dieser Tage aus Anlaß dieses Gedenktages hier zu einer Wiedersehensfeier eingefunden. Von 34 Absolventen waren 32 erschienen. An den Festakt schloß sich ein gemeinsames Mittagessen, worauf ein Spaziergang nach Hambach unternommen wurde.

dz. **Oberschlettenbach,** 21. April. Anläßlich einer Tanzmusik schlenderte ein Bursche von Dimbach ohne jeden Anlaß einen Burschen von Darstein die Treppe vom Tanzlokal hinab. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

dz. **Bad Dürkheim,** 21. April. Der blinde Geiger auf der Limburg feierte dieser Tage auf der Klosterruine Limburg mit seiner ebenfalls blinden Frau die silberne Hochzeit.

dz. **Zweibrücken,** 21. April. Ein Bewohner der Steinhauser Straße hat beim Spatzenschießen beinahe seine Nachbarsfrau im Schlafzimmer erschossen. Mit einem großen Schrecken und zwei kleinen Verletzungen am Hinterkopf ist die Frau noch davongekommen.

lz. **Pirmasens,** 21. April. Der von der Stadt schon seit Jahren erstrebte Ausbau der Realschule zu einer Oberrealschule ist nunmehr durch das bayerische Kultusministerium genehmigt worden.

lz. **Landau,** 21. April. Im Kleingrenzverkehr zwischen der Pfalz und Elsaß-Lothringen sind auf Grund des zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarten Abkommens wesentliche Erleichterungen eingetreten. Diese werden Personen zuteil, die seit mindestens 6 Monaten in der Grenzzone ansässig sind, und aus wirtschaftlichen, beruflichen, verwandtschaftlichen und sonstigen einwandfreien Gründen öfters die Grenze überschreiten müssen. Der Aufenthalt in der jeweiligen Grenzzone wird auf Grund eines von der betreffenden Behörde auszustellenden Grenzausweises gestattet werden. Für Nutzungsberechtigte von Grundstücken (besonders Landwirtschaft) gilt die zeitliche Beschränkung des Grenzausweises nicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl in Heidelberg.

tu. **Heidelberg**, 21. April. (Eig. Drahtber.) Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde mit knapper Mehrheit von 53 Stimmen Regierungsrat Dr. Amberger-Offenburg zum zweiten Bürgermeister der Stadt Heidelberg gewählt. Für ihn stimmten geschlossen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Weiter erhielten: Dr. Hamm-Freiburg 26, Oberbaurat Schwaab-Heidelberg 4 Stimmen; weitere 9 Stimmen waren ungültig.

Internationales Schachturnier Baden-Baden.

Dr. S. **Baden-Baden**, 21. April. Das Spiel Marshall — Carls wurde abgebrochen, Marshall hat einen Bauern mehr, Damenbauernspiel. Bogoljubow gewann gegen Mieses eine holländische Partie in glänzendem Spiele Rubinstein remisierte mit Rabinowitsch im Damengambit. Ebenso Tartakower mit Spielmann im Damengambit und Grünfeld mit Sämisch in Damenbauernspiel. Torre gewann gegen Thomas ein Damenbauernspiel, Colle verlor gegen Treybal ein Damengambit, Tarrasch remisierte mit Réti in Aljechineröffnung. Yates gewann gegen te Kolsté eine spanische Partie. Das wichtigste Spiel Nimzowitsch gegen Aljechin gewann Aljechin, englische Partie. Rosselli war spielfrei.

*

dz. **Bruchsal**, 21. April. Als gestern nachmittag der verheiratete Arbeiter Ludwig Karl von Unteröwisheim im sogen. Akazienwäldchen mit Gartenarbeit beschäftigt war, fiel plötzlich ein Schuß und die Kugel drang dem Karl in den Oberschenkel. Die Verletzung ist schwer, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Ueber die Herkunft des Schusses konnte bisher noch nichts festgestellt werden, doch scheint er aus ziemlicher Entfernung gefallen zu sein.

lz. **Mannheim**, 21. April. In der Mannheim-Ludwigshafener Metallindustrie sind Lohndifferenzen ausgebrochen, da die Arbeitgeber den von der freiwilligen Schlichtungsstelle gefällten Schiedsspruch abgelehnt haben. Die Arbeitnehmer haben daraufhin beim Landesschlichter in Karlsruhe die Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragt. Die gestern zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vor dem Landesschlichter geführten Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt, da der Landesschlichter die Sache zur nochmaligen Verhandlung zwischen den Parteien zurückverwiesen hat. Der Termin dafür ist Donnerstag 12 Uhr festgesetzt worden. Es werden daher am Mittwoch nochmals Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Mannheim stattfinden. Wird auch dabei keine Einigung erzielt, so wird der Landesschlichter seinen Spruch fällen.

tu. **Mannheim**, 21. April. Gestern nachmittag stürzte ein Mädchen mit einem Fahrrad und kam unter ein Zweispännerfuhrwerk, dessen Hinterrad ihm über die Brust ging. Das verunglückte Mädchen hatte so schwere innere Verletzungen davon getragen, daß es schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist. Es handelt sich um eine 13 Jahre alte Schülerin aus der Waldhofstraße.

dz. **Weinheim**, 21. April. Die Bergstraße prangt jetzt in ihrer unvergleichlich schönen Obstbaumblüte. Kirsch- und Apfelbäume tragen gut und versprechen, wenn nicht doch noch Frost die Hoffnungen zunichte macht, eine gute Ernte.

tu. **Baden-Baden**, 21. April. Am 18. April nachmittags gegen halb 3 Uhr lief das 2 Jahre alte Töchterchen eines Taglöhners auf der Straße in Oberbeuern gegen einen in langsamer Fahrt befindlichen Lastkraftwagen und wurde zu Boden geschleudert. Das Kind wurde bewußtlos von dem Kraftwagenführer ins Städt. Krankenhaus gebracht. Dort wurde eine schwere Gehirnerschütterung mit Bluterguß festgestellt. Den Führer des Kraftwagens soll keine Schuld treffen.

dz. **Freiburg**, 21. April. Ab Freitag, 1. Mai verkehren die zurzeit nur Sonn- und Feiertags zur Ausführung kommenden Züge 266, Hausach ab 8.35 Uhr nachm., Schiltach an 9.01 und 271, Schiltach ab 9.22 Uhr nachm., Hausach an 9.47 Uhr nachm., an allen Tagen. Die Züge 622, Freiburg ab 8.40 nachm., Breisach an 9.17 und 623, Breisach ab 9.30 nachm., Freiburg an 10.09 nachm., verkehren vom 1. Mai bis 30. Mai an Sonn- und Feiertagen, ab 31. Mai, wie im Plan vorgesehen, täglich.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen.

Mittwoch, den 22. April 1925.

Bad. Landestheater. „Die Ballerina des Königs", 7 bis ¾10 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele: 4 Uhr nachm. „Lava".
Colosseum. Täglich Vorstellung. 8 Uhr: Zauberschau Kaßner.
Resi-Lichtspiele. „Zur Chronik von Grieshuus", „Felix der Kater".
Union-Theater. „Gehetzte Menschen".
Eintrachtsaal. Lichtbildervortrag über „Horoskopie". 8 Uhr.
Alpenverein Skiklub. 8 Uhr: Lichtbildervortrag „Skitouren im Allgäu", Chem. Hörsaal der Hochschule.
Kaffee Bauer. 8½ Uhr: Konzert.
Kaffee des Westens. 8½ Uhr Konzert.
Waldstraße 79. 9 Uhr: Oeffentlicher Vortrag.

Die Ausdehnung der Schlachthofordnung auf die Stadtteile Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr betr.

Auf Grund des § 1 Abs. 3 der ortspolizeilichen Vorschrift obigen Betreffs vom 11. April 1925 wird hiermit bestimmt:

Den Einwohnern der Stadtteile Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim u. Rüppur wird bis auf weiteres gestattet, Hausschlachtungen (§ 2 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900) von Kälbern, Ziegen, Zicklein und Schweinen vorzunehmen.

Jede Hausschlachtung ist vor Vornahme der Schlachtung dem zuständigen Gemeindesekretariat anzumelden. Von dem Gemeindesekretariat wird dem Anmeldenden ein Erlaubnisschein ausgehändigt, welcher 3 Tage Gültigkeit hat. Für die Ausstellung des Erlaubnisscheines ist eine Gebühr zu entrichten, welche für die Schlachtung eines Schweines oder Kalbes 3 ℳ., einer Ziege 1 ℳ. und eines Zickleins 30 ₰ beträgt.

Die vereinnahmten Beträge sowie ein Verzeichnis über die ausgestellten Erlaubnisscheine sind am Ende jeder Woche von den Gemeindesekretariaten dem Städt. Schlacht- und Viehhofamt zu übersenden.

Karlsruhe, den 20. April 1925. O.-Z. 50
Badisches Bezirksamt.
Polizeidirektion B.

Gesellschaft für Deutsche Bildung
Deutsch-Griechische Gesellschaft

Am **Donnerstag, den 23. April**, findet abends 8¼ Uhr im Hörsaal 37 des Anlagegebäudes der techn. Hochschule ein

Vortrag

des Herrn Hochschulprofessors **Dr. Holl** über

„Lord Byron"

statt. Eintritt für Mitglieder der beiden Gesellschaften frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 1 Mk., für Studierende und Schüler 50 Pfg.

Gedächtnis-Feier

Am **Donnerstag, den 23. April**, dem Todestag J.K.H. der Großherzogin Luise findet um 5 Uhr ein Gedächtnis-Gottesdienst in der **Grabkapelle** des Fasanengartens statt. Eintrittskarten sind nicht erforderlich.

Gewerbeschule Karlsruhe.
Gewerbliche Fachschule.

Adlerstraße 29. Fernruf 603.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 27. April 1925.

Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erscheinen:

am 27. April, vorm. 8 Uhr, die **neueintretenden Schüler** und nachm. 2 Uhr die **neueintretenden Schülerinnen**
am 28. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen **sämtlicher zweiten Klassen** und
am 29. April, vorm 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen **sämtlicher dritten** und **vierten Klassen.**

Das letzte Schulzeugnis und Schreibmaterial ist mitzubringen.

Persönliches Erscheinen ist notwendig, auch wenn bereits schriftliche oder mündliche Anmeldung erfolgt sein sollte.

Karlsruhe, 14. April 1925.

Die Direktion: **K. Kuhn.**

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am **Samstag, den 2. Mai l. J.**, abends ½8 Uhr, findet im Festsaal des Friedrichshofes unsere

ordtl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Gold-Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 und der Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1924. Diese können in unseren Geschäftsräumen eingesehen und vom 28. l. Mts. an in Empfang genommen werden.
2. Vorschlag zur Verteilung des Reingewinnes.
3. Bericht über die gemäß § 53 des Gen.-Gesetzes vorgenommene Geschäftsprüfung.
4. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
5. Festsetzung des Anlehenshöchstbetrages.
6. Zusammenlegung der Geschäftsanteile und Aufwertung.
7. Aenderung von § 3 des Statuts, Festsetzung des Geschäftsanteils und der Haftsumme auf je 200 Reichsmark, sowie Aenderung von § 7 des Statuts, Festsetzung des Eintrittsgeldes auf 3 Reichsmark.
8. Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Behandlung etwaiger Anträge. (Solche müssen bis Dienstag, den 28. l. Mts. beim Vorstand eingereicht sein.

Karlsruhe, den 22. April 1925.

Der Vorstand:
Schwall. Heinsheimer. Schill.

Burnus
macht das Waschen leicht

denn es hat infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse die wunderbare Eigenschaft, den Schmutz von der Wäsche fast ganz selbsttätig abzulösen, wenn man sie über Nacht in lauwarmes Wasser legt, dem etwas Burnus zugesetzt ist. Dadurch hat Burnus eine vollständige Umwälzung im Waschverfahren hervorgerufen, indem nunmehr das Hauptgewicht auf das Einweichen gelegt wird, während das eigentliche Waschen nur eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Aufklärung über Burnus und seine Wirkung geben auf Wunsch die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7. Burnus ist in einschlägigen Geschäften zu haben. Deshalb, liebe Hausfrau, quäle Dich nicht mehr mit der Wäsche ab, reibe Dir nicht mehr die Finger wund, mache für Dich und die Deinen den Waschtag nicht mehr zum Schreckenstage, sondern

wasche nur mit
Burnus

Badisches Landestheater

Mittwoch, 22. April.
D 21. Th.-G. 6001/6200. 7301/7900.

Die Ballerina des Königs

Lustsp. in 4 Akt. v. R. Presber u. L. W. Stein
In Szene ges. v. Herz.

Personen:
Friedrich II. — Kloeble
Minister von Podewils — Höcker
Graf Schulenburg — Trenck
General von Winterfeld — Kienschert
General von Holzendorf — Rottler
Rittmeister von Alvensleben — Benz
Wenzel von Knobelsdorf — Herz
Freiherr von Swerts — Müller
Karl Ludwig von Cocceji — Nürnberger
Sir Singaton — Brand
Nepomuk Cori — Hübner
Mayer — Schneider
Fredersdorf — Gemmecke
Barbara Campanini (die Barberina) — Klement
Ihre Mutter — Noorman
Erster Page — Santen
Zweiter Page — Groß
Lisbeth, Zofe — Polkner
Ein Lakai — Schneider
Ein Diener — Kuhne

Anfang: 7 Uhr.
Ende gegen ¾ 10 Uhr.
Sperrsitz 1. Abt. 4.80 ℳ

Gut Heil! M.T.V.

Samstag, den 25. April, 8½ Uhr im Gartensaal des „Moninger"

Familien-Abend

Lichtbilder-Vortrag von Turnwart Durst
Erlebtes und Geschautes in Ost-Afrika

Sonntag, den 26 April
Wanderung der Jugendturner nach Obergrombach (Schloßbesuch). Abfahrt nach Durlach 7.30 ab Marktplatz.

PHANKO
Pfannkuch

Filder-Sauer-Kraut
Pfd. 10 Pfg.
1 Zentner 9 Mk.

Norddeutsches und bayrisches Rauch-Fleisch
Pfund 70 M.

Auslands-Speck
Pfund 20 M.

Pfannkuch

Wohnungstausch.

5 Zimmerwohnung in freier Lage, Oststadt, gegen **4 Zimmerwohnung** mit Bad u. Mansarde sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4390 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Marienstr. 68a, 4 St. r.

Miet-Gesuche

Gesucht 3—4-Zimmerwohnung (part. oder 1. Stock), Stadtmitte oder Oststadt, geboten 5-Zimmerwohn. vis-à-vis der Hauptpost. Ang. unt. Nr. 4442 ins Tagblattb.

— Baden —
f. Lebensmittel zu miet. ges. m. Tauschwohnung. Ang. u. 4431 ins Tagbl.

Werkstätte für ruhiges Gewerbe gesucht. Angebote unt. Nr. 4437 ins Tagblattbüro erbet.

Geräumiges **leeres Zimmer** oder zwei kleine, von berufstätig. Dame ges. Angeb. unt. Nr. 4411 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäftsfräulein sucht **schön. leer. Zimmer** Mittelstadt bevorz. Ang. unt. 4436 ins Tagblatt.

Zimmer möbl., im Zentrum ev. mit Kost sucht sof. jung. Herr auf spätestens 28. d. Mts. Ang. m. Preis unt. 4433 ins Tagblatt.

Krankenschwest. sucht sof. **möbliert. Zimmer** in ruhigem Hause mit Telephonbenützg. Nähe Diakonissenhaus bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 4439 ins Tagblattbüro erbet.

Solid. Handwerk. sucht **einf. möbl. Zimmer** ab 1. Mai in gut. Hause. Ang. u. 4444 ins Tagbl.

Kapitalien

Teilhaber in gut rent. Unternehm. mit pr. Sicherheit ges., ca. 800 ℳ nötig. Angeb. unt. Nr. 4445 ins Tagblattbüro erbet.

Kapital-Anlage! Jeder Geldbetrag besten Monatsverdienst bei Anlage auf I. Hypothek, Teilhaber ch. Angebote u. Nachfr. stets „Risiko- und kostenlos" **Ackermann**, Kriegsstr. 86 amtl. beeid. Auktionator

Offene Stellen

Angef. Damen d. gewillt sind, sich durch Verkauf v. Ia. **Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade** etc. an Selbstverbrauch. innerh. ihres Bekanntenkreises hohes **Nebeneinkommen** zu schaffen, werden um gefl. Abgabe von Offerten unter Nr. 4208 ins Tagblattbüro gebet.

Tüchtige Köchin gut empfohlen, die etw. Hausarbeit übernimmt, gesucht. Näh. bei Frau Rechtsanwalt **Bielefeld**, Jahnstraße 17, III.

Alleinstehender älterer Herr sucht auf 1. Mai od. später eine sehr gut empf., durchaus selbst. **Haushälterin** die Küche und Hausarb. besorgt. Angeb. unt. Nr. 4420 ins Tagblattbüro erbet.

Sauberes, fleißiges **Mädchen** w. schon gedient hat, auf 1. Mai ges. Karlstr. 68 II.

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen auf 1. Mai gesucht. **Kahn, Moltkestr. 137** Linie 5, Endstation.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht. Augartenstr. 57, 1. St.

Braves, ehrliches **Mädchen** evang., das einf. bürg. Haush. selbständ. vorstehen kann u. Liebe zu Kindern hat sof. gesucht. Schrift. Ang. unt. Nr. 4419 ins Tagblattbüro.

Ich suche ein ehrliches und gediegenes **Mädchen,** das schon in Stellung war. **Th. Fatzler,** Metzgermeister, Rudolfstraße 14. I.

Männlich

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** für sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Angenehme Dauerstellg. **Bernh. Kist,** Dam.- u. Herrenfriseur, Offenburg.

Jüngerer tüchtiger **Hochbautechniker** mit guten Kenntnissen in Statik u. mehrjähriger Praxis auf sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 4447 ins Tagblatt erbeten.

Damenfriseur oder Frisense für sofort oder später nach **Heilbronn** gesucht. Angeb. an **G. Seybold,** Spez.-Damenfriseurgesch., Heilbronn a. N., Marktplatz 2.

Seriöser Anzeigenvertreter von bekanntem Berliner Verlag gegen hohe Provision per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 4446 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt perfekte

Stenotypistin.

Lebenslauf mit Zeugnissen wollen alsbald unter Nr. 4434 ins Tagblatt eingereicht werden.

Eszet Schokolade Kakao

Verkäufe

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen **Georg Fleischmann,** Anlauftstr. 9 Tel. 2724

— Bett — vollst., gut erhalt. Bett preisw. v. Privat, auf Abzahlung abzugeben. Rüppurrerst. 21, II. lks.

Häuser u. Geschäfte vermittelt **M. Busam,** Herrenstr. 38

Kücheneinrichtung, hochfein, Diwan, Stühle, Speisezimmer, Büffett, 1.40 br., erstklassige Arbeit u. doch billig bei: **Schuster,** Möbelverkf., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Verschied. **Büffett, Kredenzen u. Schreibtische,** alles Eichenholz, gute Schreinerarb. preisw. zu verkauf. **Schillerstr. 26** in der Schreinerei.

— Piano — sehr schön. Ton, wenig gespielt, bill. zu verkf. Rüppurrerstr. 58, II.

Zu verkaufen: weg. Umz. ein dreiteil. Gasherd und 1 älterer Küchenschrank m. Glasaufsatz. Erbprinzenstr. 2, 4. Stock. Mittwoch od. Donnerstag 9—1 Uhr.

Neues **Knaben- und Mädchenrad** bill. z. verk. Südd. Bank.-Anstalt, Kreuzstraße 22 (Laden).

Herren- u. Damenrad Salongrammophon mit Platt., spottbill. abzugeb. auch Teilzahlung Schill. Fasanenplatz 7

Damenfahrrad neu, preisw. zu verkf. Hardtstraße 39a.

H.- u. Damenräder preiswert zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 55.

Trumpf-Aß-Motorrad zu verkaufen: Schützenstraße 55.

Meyers Lexikon, 5. Aufl., 18 Bde., billig zu verkaufen: Kaiserstraße 66, II.

Woll. guter Anzug, Maßarb. 30 ℳ, graumeliert, Anzug 15 ℳ, Hochz.-Gehrock m. Weste 20 ℳ, blauer neuer Anzug mit kurz. Hose, 12 bis 14 J. alt. **Herrenstraße 20, II. b. Vogel.**

Jge. Hühner beste Leger. Zerlegbare **Geflügelställe,** Tausende geliefert. Katalog frei. **Geflügelpark Auerbach 563, Hessen**

Kaufgesuche

Einfamilienhaus, evtl. 2—3stöckiges, mit Garten (Weststadt) zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 4440 ins Tagblattb.

Wirtschaft bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4270 ins Tagblattbüro erbet.

Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht, mit Tauschwohnung. Angeb. unt. Nr. 4432 ins Tagblattbüro erbet.

Ratten-Pinscher (Rüde) nicht üb. 3 Jahre alt, zu kaufen gesucht. **Ferd. Schenck,** G. m. b. H., Maximiliansan.

Pianos zu **vermieten**

Bei Ankauf besonders günstige Bedingungen

H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Kaufe fortwährend gegr. Kleider, Schuhe, Weißzeug etc., Möbel aller Art. Postkarte genügt. **Arnold Schap** Waldhornstr. 21, 2 Tr.

Unterricht

Theologe erteilt **Unterricht in Latein** Griechisch u. Französisch. Angeb. unt. Nr. 4438 ins Tagblattbüro erbet.

Französisch, Englisch Gramm., Konv., Nachhilfe, Kurse. **Braunger,** Hirschstraße 73, II.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photoar. Atelier Kaiserstr. 50 Eing. Adlerst.

„Berg Frei." Jung. Mann, 30 Jahre alt, ev., Naturfreund, sucht ein liebes evang. Mädel zw. gemeinsam. Sonntags-Fuß- u. Radtouren in den Schwarzwald kennen zu lernen evtl. später. Heirat bei gegenseitiger Zuneigung nicht ausgeschloss. Zuschrift mögl. mit Bild unt. 4429 ins Tagblatt.

Damen- und Herrenfahrräder! Mädchen- u. Knabenfahrräder! gebrauchte und neue, staunend billig abzugeben event. Teilzahlung **Kunzmann,** Zähringerstraße 46.

Linoleum
Qualitätsware — Billige Preise!
Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telephon 3057

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Abschluß der Preußenkasse.

10 Prozent Dividende auf die Einlagen.

In der Ausschußsitzung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse wurde mitgeteilt, daß der Preußische Staat seine Vermögenseinlagen von 30 Millionen Reichsmark voll eingezahlt hat. Von Vereinigungen, Verbandskassen eingetragener Genossenschaften und von gleichgestellten Instituten, die mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse im Geschäftsverkehr stehen, sind 33 landwirtschaftliche und 15 städtische Organisationen mit insgesamt 32,8 Millionen Reichsmark beteiligt, wovon bisher 20 Prozent eingezahlt sind.

Der Bericht läßt erkennen, daß die Genossenschaften im Berichtsjahre tatkräftig mit dem Neuaufbau begonnen haben. Die Goldmarkumstellung ist durchgeführt; diejenigen Spar- und Darlehenskassen, die dem Währungssturz erlegen waren, sind mit Hilfe der genossenschaftlichen Zentralkassen und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse wieder in Tätigkeit gesetzt worden, neue Spargelder beginnen ihnen in immer steigendem Maße zuzufließen. Die genossenschaftlichen Zentralwarenanstalten haben einen erheblichen Vermögensanteil in die neue Währung hinüber bringen können und bei den Zentral- und Einzelkreditgenossenschaften sind jetzt ebenfalls wieder mehr oder minder große Vermögen vorhanden. Allein das Eigenvermögen der mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse arbeitenden Zentralgenossenschaftskasse beträgt nach der Umstellung 113 Millionen Reichsmark bei einer Haftsumme von 763 Millionen Reichsmark.

Die Bilanzziffern zeigen ein ständiges Anwachsen der Kreditansprüche, in erster Linie seitens der landwirtschaftlichen Kreise. Anfang 1924 betrugen die seitens der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse eingeräumten Wechselkredite 65,4 Mill. Rm., von denen 35,3 Mill. Rm. auf die Genossenschaften vorwiegend ländlichen Charakters, 17,4 Mill. Rm. auf die Genossenschaften vorwiegend städtischen Charakters und 12,7 auf die sonstige Kundschaft (landschaftliche Banken, Landesbanken) entfielen. Ende März 1925 waren seitens der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse an Krediten zur Verfügung gestellt

1. den Genossenschaften vorwiegend landwirtschaftlichen Charakters . . . . 726,6 Mill. Rm.
2. den Genossenschaften vorwiegend städtischen Charakters . 89,2 „ „
3. der sonstigen Kundschaft . . 102,0 „ „

insgesamt 917,8 Mill. Rm.

Es ist anzunehmen, daß die Krediteinräumungen demnächst eine Milliarde Reichsmark erreichen werden.

Weitere Einzelheiten werden über die Ueberführung der illiquide gewordenen Rentenmarkwechsel von der Reichsbank an die Rentenbank gemacht. Es sind bereits von der Rentenbank auf Abwicklungskonto mehr als 350 Millionen Rm. übernommen. Bei diesem Verfahren werden nicht, wie das verschiedentlich irrtümlicherweise angenommen wurde, neue Kreditmöglichkeiten geschaffen. Die große Bedeutung des Ueberleitungsverfahrens liegt vielmehr darin, daß einerseits die Reichsbank von ihrem Bestande in illiquiden landwirtschaftlichen Wechseln, der für sie aus währungspolitischen Gründen auf die Dauer nicht tragbar war, entlastet wird und andererseits die Landwirte und die vermittelnden genossenschaftlichen Stellen die Gewähr dafür haben, daß eine Rückzahlung erst nach Einbringung der Ernte und auch dann nur in Höhe von je einem Drittel für jedes der nächsten drei Jahre nötig wird.

In diesem Zusammenhang richtet die Verwaltung einen dringenden Appell an die Genossenschaften, bei der Gewährung weiterer Kredite äußerste Zurückhaltung zu üben und darauf zu dringen, daß Kredite nur in Gewerbe und Landwirtschaft zu zweifellos produktiven Zwecken gewährt würden.

Ueber die Zinspolitik wird mitgeteilt, daß die Preußische Zentralgenossenschaftskasse ab 1. März 1925 den genossenschaftlichen Zentralkassen die Hauptwechselkredite zum Reichsbanksatz zur Verfügung gestellt hat und bestrebt ist, sobald als möglich noch unter diesen Satz zu gehen, wie es in der Vorkriegszeit der Fall war. Ferner wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, in möglichst weitem Umfange die illiquiden Betriebskredite in Realkredite umzuwandeln. Wichtiger als der immerhin ungewisse Auslandskredit sei dabei die Lösung des Problems der Belebung des Realkredits im Inlande.

Die Umsatzziffern im Jahre 1924 betrugen auf beiden Seiten des Hauptbuches 26 Milliarden gegenüber 17,7 im Jahre 1913. Im ersten Viertel 1925 belaufen sie sich bereits auf 13 Milliarden. Einen besonders großen Umfang hat das Wechselgeschäft angenommen. Die Zahl der abgerechneten Wechsel betrug 1924 rund 886 400, d. h. mehr als das 8½ fache 1913.

In der Aussprache wurde die Notwendigkeit betont, daß die öffentlichen Gelder (Post, Eisenbahn) wie bisher der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse direkt ohne verteuernde Zwischenstellen zufließen, und eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß es dringend nötig ist, daß die erheblichen bei den öffentlichen Betriebsverwaltungen sich ansammelnden Betriebsmittel möglichst weitgehend bei sicheren öffentlich-rechtlichen Bankanstalten angelegt werden. Da es sich dabei um eine sichere Anlage von Betriebsmitteln handle, nicht aber um ein Kreditgeschäft, so sei es nicht zu rechtfertigen, wenn beispielsweise von der deutschen Reichspost die Verzinsung dieser Anlagen zum Reichsbankdiskont verlangt wird.

Für das Geschäftsjahr 1924 wurde, wie bereits in einem Teil der Auflage gemeldet, eine Gewinnausschüttung von 10 Prozent auf die Einlage des Staates und der anderen Beteiligten vom jeweiligen Einzahlungstage an, beschlossen. Der Rest des Reingewinns (Gesamtreingewinn 4,58 Mill. Rm.) wurde zurückgestellt. Die verfügbaren Eigenmittel der Anstalt belaufen sich nach Durchführung der beschlossenen Einzahlungen auf 69 Millionen Rm. und sind damit dem Vorkriegskapital (85,6 Mill. Mark) bereits sehr nahe gekommen.

Aus Baden

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Die Bank hatte bis zum Schluß des Geschäftsjahres 1924 einen Goldmarkversicherungsbestand von 172,68 Mill. erreicht, der sich auf 33 644 Versicherungen verteilt. Der Neuzugang an selbstabgeschlossenen Versicherungen betrug 164,51 Mill. Reichsmark bei 21,212 neuen Verträgen. Das Deckungskapital am Schluß des Geschäftsjahres berechnet sich auf 1,15 Mill. Es ist belegt durch 1,04 Mill. Hypotheken und 0,3 Mill. Wertpapiere. Die Prämieneinnahme aus obigem Versicherungsbestand beträgt 8,65 Mill. Rm. Die Gesamteinnahmen einschließlich der Prämienüberträge von 0,46 Mill, und der Vergütung der Rückversicherer von 0,66 Mill. belaufen sich auf 9,99 Mill. Andererseits stehen auf der Ausgabeseite für Prämienreserven und Prämienüberträge 3 Mill., für Rückversicherungsprämien ½ Mill., für Abschreibungen, Rückstellungen und Ueberweisungen an die alte Anstalt 0,55 Mill., für geleistete Versicherungsverpflichtungen 0,43 Mill. Der Ueberschuß beträgt 1 854 089 M, davon werden der Gewinnrücklage der Versicherten 1 425 210 M überwiesen, der Rest wird am Kapitalentwertungskonto abgeschrieben, das damit in der Bilanz per 31. Dezember noch mit 0,44 Mill. Mark erscheint.

Das Aktienkapital wurde auf 1,2 Mill. Rm. umgestellt und zwar die Namensaktien von 10 000 M auf 400 Rm., die Inhaberaktien von 1000 M auf 40 Rm. Nennwert.

Der Versicherungsbestand ist im laufenden Jahr inzwischen auf mehr als 200 Mill. Mark gestiegen, der Geschäftsgang ist, wie mitgeteilt wird, auch im neuen Jahr ein guter.

Pforzheimer Bankverein A.-G., Pforzheim. Laut „Frkft. Ztg." schlägt das Institut für 1924 6 Prozent Dividende vor.

Badische Bank. Nach dem Ausweis vom 15. April betrugen (in Mill. Rm.) Goldbestand 6,65 (am 7. 4. 25: 6,65), Deckungsfähige Devisen 2,86 (2,93), Sonstige Wechsel und Schecks 58,90 (58,45), sonstige Aktiva 21,97 (19,94). Andererseits erscheinen unter den Passiven: Umlaufende Noten 21,47 (20,27), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 22,43 (20,25), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 28,90 (28,49).

Geschäftsaufsicht. Auf Antrag des Inhabers des Baugeschäfts Rahner in Baden-Lichtental wurde über dessen Vermögen zur Abwendung des Konkursverfahrens die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

40 Prozent Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag im Reichshaushalt 1924. Nach der jetzt vorliegenden Uebersicht der Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben erbrachten vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 insgesamt Besitz- und Verkehrssteuern 5757 Mill. Mk. (Voranschlag: 4144 Mill. Mk.), darunter einmalige Steuern 78 (36) Mill. Mk., Zölle und Verbrauchssteuern 1546 (1099) Mill. Mark, darunter verpfändete 1424 (1077) Mill. Mark, und sonstige Abgaben 6 (0,004) Mill. Mk. Insgesamt kamen auf 7311 (5243) Mill. Mk., so daß also die tatsächlichen Einnahmen die geschätzten um rund 40 Prozent übertrafen. Aus der Zwangsanleihe flossen 2259 Mk.

Rückerstattung von Rentenbankzinsen. Bekanntlich waren die Rentenbankzinsen für die landwirtschaftlichen Kreise für das Halbjahr April—Oktober nur zur Hälfte erhoben worden, während die andere Hälfte zunächst gestundet und später in Anrechnung für die Deutsche Industrieobligationenbank gebracht wurde. Eine Reihe von Firmen hatte indessen von der Stundung keinen Gebrauch gemacht. Diese zu viel einbezahlten Rentenbankzinsen können bei den Finanzkassen, an die sie gelangt sind, zurückgefordert werden, jedoch nicht unmittelbar bei der Deutschen Rentenbank.

— Der Reichsrat hat nunmehr die Einbringung der Gesetzesvorlage für die Rentenbank-Kreditanstalt mit gewissen Abänderungen zugestimmt.

Klein, Schanzlin u. Becker A.G., Frankenthal. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz sieht eine Zusammenlegung des A.-K. im Verhältnis von 12½ : 1 auf 2,56 Mill. Rm. St.-A. (1913: 3 Mill. Mk.), sowie auf 12 000 Rm. Vorz.-A. A und 15 000 Rm. Vorz.-A. B vor. Die Gesamtsumme der Aktiven beträgt 4,75 (1914: 6,85) Mill. Rm. Hiervon sind 1,09 (1,26) Mill. Rm. Grundstücke und Gebäude, 0,58 (1,02) Mill. Rm. Maschinen, 1,72 (1,44) Mill. Rm. Vorräte und 0,30 Mill. Rm. noch nicht veräußerte 8716 Stück Aktien aus der letzten Kapitalserhöhung. Die Passiven sind: 1,07 (0,75) Mill. Rm. Kreditoren und 0,23 (1,6) Mill. Rm. Obligationen, sowie eine Rücklage von 0,26 (0,92) Mill. Rm., außerdem noch eine Steuerschuld von 0,38 (0) Mill. Rm. und 0,22 (0,13) Mill. Rm. für den Wohlfahrtsfonds. Durch die große Kreditnot war die Verkaufstätigkeit im Jahre 1923/24 fast lahmgelegt. Die Gesellschaft mußte ihren Betrieb einschränken. Sehr nachteilig wirkten die hohen Eisenbahnfrachten, sowie die hohen Einfuhrzölle des Auslandes.

Ein Kongreß der Weinbrennereibesitzer findet vom 20. bis 24. Mai in Eisenach statt.

Das italienische Goldzollaufgeld ist für die vom 20. bis 26. April laufende Woche unverändert auf 871 Prozent festgesetzt worden.

Verkehr

Hamburg-Amerika-Linie. Nächste Dampferabfahrten. Nach Neuyork: D. „Deutschland" ab Hamburg am 23. April, ab Cuxhaven am 24. April, D. „Mount Clay" ab Hamburg am 30. April, D. „Reliance" ab Hamburg am 4. Mai, ab Cuxhaven am 5. Mai, D. „Cleveland" ab Hamburg am 7. Mai, ab Cuxhaven am 8. Mai, D. „Westphalia" ab Hamburg am 14. Mai, D. „Resolute„ ab Hamburg am 18. Mai, ab Cuxhaven am 19. Mai. — Nach Kanada: D. „Mount Clay" am 30. April, D. „Westphalia" am 14. Mai. — Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Legien" am 1. Mai. — Nach der Westküste Nordamerika: D. „Sachsen" ca. 2. Mai, M. S. „Isis" ca. 16. Mai, D. „Montpelier" am 30. Mai. — Nach der Ostküste Südamerika: D. „Wasgenwald" am 25. April, D. „Schwarzwald am 25. April, D. „Baden" am 9. Mai, D. „Holstein am 9. Mai, D. „Steigerwald am 16. Mai. — Nach der Westküste Südamerika: D. „Negada am 25. April, D. „Planet" am 25. April, D. „Haimon" am 2. Mai, D. „Holger" am 2. Mai, D. „Kellerwald" am 9. Mai. — Nach Cuba: D. „Antiochia" am 25. April, D. „Kyphissia" am 25. Mai, — Nach Mexiko: D. „Amassia" am 30. April, D. „Toledo" am 9. Mai, D. „Nordschleswig" am 20. Mai. — Nach Westindien: D. „Haimon" am 2. Mai, D. „Teutonia„ am 16. Mai, D. „Eupatoria am 6. Juni. — Nach Ostasien: D. „City of Madrid" am 25. April, D. „Anhalt" am 2. Mai, D. „Eurypylus" am 9. Mai, D. „Pfalz" am 13. Mai, D. „Rheinland" am 16. Mai, D. „City of Agra" am 23. Mai. — Nach Afrika: D. „Njassa am 27. Mai. — Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. „Volos" am 25. April, D. „Durazzo" am 2. Mai. — Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	20. 4.	21. 4.
5% Reichs-Anl.	0.630	0.642
3% do.	0.780	—.—
Dollarsch.-Anw.	92.00	92.00
3% Pr. Consols	0.71	—.—
8% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	0.75	0.84
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0.835
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	0.80
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	1.90	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte		
6% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Geld)	—.—	36.25
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	9.87	10.00
4½% Anat. S. I	9.50	9.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte		
Hapag 300	75.12	76.00
Nordd. Lloyd 40	77.62	78.25
Baltim. u. Ohio R	—.—	—.—
Banken		
Badische Bank	33.50	33.00
Darmst. u. Nat.B. 100	136.75	136.75
Dtsch. Bank 100	134.00	123.50
Disconto-G. 150	115.50	115.50
Dresd. Bank 80	107.12	107.00
Metallbank 160	110.50	110.50
Mitt. Creditb. 20	99.70	99.80
Oest. Creditanst.	8.12	8.10
Rh. Creditb. 40	3.50	3.575
Süd. Disk.-G. 100	100.00	100.00
Wiener Bankv.	5.725	5.725
Württ. Notenb.	—.—	75.00
Industriewerte		
Bochum. Guß 700	—.—	—.—
Buderus Eis. 200	79.50	80.00
Dtsch.-Luxem. Bg. 700	70.00	71.00
Gelsenk. Bg. 700	75.25	78.00
Harpen. Bg. 1000	129.00	133.50
Mannesm.-Röhren 600	59.70	61.00
Mansf. Bgb. 50	84.00	83.25
Phönix Bgb. 500	55.75	57.50
Tellus Bergbau	3.45	3.55
Laurahütte	72.40	73.62

	20. 4.	21. 4.
Brau. Wulle 120	13.40	13.40
Adt Gebr. 50	52.00	52.00
Adler & Oppenh.	—.—	—
Asch. Zellst. 400	101.40	101.25
Bad. Weinh. 16	0.70	0.70
Bad. Anilin 200	134.37	136.00
Bad. Masch. F. Durl. 200	98.00	100.00
Bad. Uhrenf. Furt 400	—.—	20.10
Bay. Spiegelg. 60	—.—	—.—
Cementw. Heidelb. 300	84.00	84.50
Ch. Albertw. 300	136.00	136.00
„ Griesheim 200	129.75	131.75
„ Weiler terMeer 120	—.—	131.75
Daimler Mot. 60	5.12	5.20
Dt. Gold & Silbsch 140	130.50	131.00
Dsch. Verlagsanst. 200	190.00	186.50
Dyckerhoff & Widm. 60	4.45	4.31
Eisen. Kaisersl.	1.75	1.75
Elberf. Farb. 200	25.90	26.20
El. Licht u. Kraft	6.20	6.50
El. Bd. Wolle 100	70.00	75.00
Emag Frankf. 6	0.23	0.25
Ehrh & Schmer	27.00	27.00
Eßlin. Masch. 100	6.90	—.—
Ettlg. Spinnerei	97.00	96.00
Faber & Schleicher 80	68.00	—.—
Gebr. Fahr 100	67.50	68.50
Feinmech. Jetter 120	11.40	11.40
Fkf. Pokor. & Witt. 100	54.00	56.50
Fuchs Wagg. 25	1.25	1.25
Ganz Ludwig 2	0.165	0.14
Gritzn. Masch. 300	40.50	40.50
Grün & Bilf. 180	20.25	20.00
Haid & Neu 300	25.00	—.—
Hanfw. Füss. 200	—.—	—.—
Heddernh. Kupf.	9.00	9.25
Hoch- u. Tiefb 20	1.83	1.60
Höch. Farb. 200	130.25	132.25
Holzmann	85.25	86.00
Holzver.-Ind. 80	7.00	7.10

	20. 4.	21. 4.
Inag Erlangen.	1.16	1.16
Junghans Gebr.	11.80	11.80
Kammg. Kaisersl. 120	95.00	95.00
Karlsr. Masch. 50	63.00	68.00
Klein Schanzlin & Beck.	—.—	5.70
Knorr	3.50	3.51
Kons. Braun 15	1.06	1.12
Krauß Lokom. 50	70.00	69.75
Lameyer 150	76.50	76.00
Lechwerke 250	83.87	84.00
Led. Spicharz 50	3.20	3.05
Linoleumw. 120	113.00	114.00
Lud. Walzm. 500	48.00	48.00
Maink. Höch. 140	90.75	91.50
Moenus Stam. 30	89.70	89.45
Mot. Oberus. 250	69.00	—.—
Neck. Fahrz. 100	9.00	9.00
Peters Union 30	2.10	2.10
Pfälz. Nähm. Kayser 50	3.10	3.20
Porz. Wessel 100	5.50	75.50
Reiniger, Gebb.	3.25	3.30
Rheinelekt. Mannh. 100	74.00	74.25
Rhena. Aach. 60	4.90	5.00
Rodberg	3.80	3.80
Rückforthw. 10	0.610	0.50
Rütgerswer. 160	15.25	15.25
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	88.50	88.25
Schramm. Lackfab. 60	80.00	84.00
Schf. Berneis 40	65.00	62.00
Schuhf. Herz 60	3.60	3.55
Sichel & Co. 40	50.00	53.50
Siemens Elek. Betr. 100	71.00	71.00
Sinalco Detm.	3.35	3.40
Südd. Metall 160	81.00	81.00
Trikotweb. Besigheim	75.00	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	74.00	75.00
Voltohm Seil u. Kab. 50	60.00	60.00

	20. 4.	21. 4.
Wayß & Freyt. 40	81.75	81.00
Zell. Waldh. St 100	12.62	12.80
Zuckf. Wagh. 40	3.25	3.225
„ Frankth 40	4.10	4.15
„ Heilbr. 40	3.05	3.10
„ Offstein 40	3.25	3.25
„ Stuttgart 40	3.15	3.15
variabel		
Benz Motoren	4.75	4.60
Deutsch. Petrol.	14.00	14.50
Großkft. Württ.	0.120	0.125
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.50	—.—
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	4.20	4.20
5% Preuß. Roggenw.	6.50	6.20
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.20	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	20. 4.	21. 4.
Goldanleihe	94.75	94.75
Doll.-Schatzan.	92.05	92.05
4½ Schatz. IV-V	2.575	0.585
4% Schatz. VI-IX	0.55	0.565
4% 1924er	—.—	—.—
5% D. Reichsan.	0.625	0.64
4% „	0.68	0.695
3½% „	0.68	0.695
3% „	0.73	0.755
D. Schutzgebiet	4.00	4.05
Prämienanleihe	0.355	0.34
5% P. Schatzan.	—.—	0.32
4% Pr. Consols	0.70	0.705
3½% „	0.69	0.71
3% „	0.695	0.715
4% Bad. Schatz.	1.10	1.02
Wertbeständ. Anleihen		
6% Großkraftw. Mannheim	9.70	9.70
5% Bad. Kohle	—.—	—.—
5% Pr. Kali	4.30	4.22
5% Pr. Roggen	5.40	6.25
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	7.25	7.12
4 Gold-R.	10.30	10.60
4 Kron.-R.	—.—	0.95
4 Türk. adm.	7.90	7.90
4 Bagd. S. I	11.00	10.80
4 Bagd. S. II	9.12	—.—
4 Türk. unif.	—.—	13.50
4 Zoll 1911	9.90	9.75
— Lose	—.—	22.00
4 Ung. Gold-R.	9.35	—.—
4 Kron.-R.	1.00	—.—
5 Mex. Anl.	—.—	42.00
4 „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail.	—.—	—.—
4½	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	9.25	9.70
4½ „ S. II	—.—	8.75
4½ „ S. III	7.12	7.25

Eisenbahn-Aktien	20. 4.	21. 4.
Lombarden	—.—	—.—
Baltimore	58.25	58.50
Schantung	3.25	3.50
Hochbahn	75.50	74.50
Südd. Eisenb.	102.00	102.00
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—.—	82.50
Hapag 300	76.12	77.12
Hamb. Süd. 300	99.12	99.50
Hansa 50	99.60	100.25
Kosmos 300	81.50	—.—
Nord-Lloyd 40	78.85	79.30
Verein. Elbe 20	—.—	2.80
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	1.50	1.50
Berl. Han. G. 200	143.50	144.25
Commerzbk.	110.00	110.75
Darmst. Bk. 100	136.25	136.35
D. Asiat. Bk.	36.50	36.50
Deutsche Bk. 100	134.00	124.25
D. Uebers. B. 1000	96.25	97.00
Disc.-Kom. 150	116.00	115.85
Dresdner Bk. 80	107.25	107.25
Leipz. Cred. A. 20	100.00	100.00
Mitt. Creditb. 20	100.00	100.00
Oest. Credit	8.00	8.00
Ostbank 20	0.70	0.70
Reichsbank 500	135.10	135.75
Rh. Creditbk. 40	3.50	3.50
Wiener Bankv	5.85	5.85
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	45.40	44.10
Aach. Spinn.	0.30	0.35
Accumulat. 500	127.50	128.50
Adler & Opp.	61.00	64.50
Adlerh. Glas 200	103.00	100.25
Adlerw. Kleyer	3.30	3.35
A.-G. f. Anil. 100	129.00	130.12
A.-G. f. Verk. 600	137.50	137.50
Allg. Elek. G 100	10.90	11.00
Alsen Zem. 500	138.20	138.12
Ammendf. P. 50	140.00	139.00
Angl. Con G. 100	133.25	133.85
Annab. Steing.	—.—	23.50
Annener Guß	9.00	9.12

	20. 4.	21. 4.
Asch. Zellst. 400	102.00	—.—
Augsb. Nrb. M.	26.75	30.00
Bad. Anilin 240	133.60	135.75
Balcke Masch. 20	2.50	2.50
Barop. Walzw.	—.—	—.—
Basalt A.-G. 20	92.00	92.40
Bay. Spiegelg. 60	4.84	—.—
Berg Evekin. 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	140.10	127.00
Bergm. E. W. 200	86.25	87.25
Bl. Anh. M. 100	4.00	4.10
Bl. Hotelgesch.	48.00	48.00
Bl. Karl. In. 1000	100.12	105.60
Bl. Maschin. 100	89.25	92.12
Berzelius Bw 100	5.60	5.25
Biele. mech. Wb	46.50	45.50
Bing 50	77.70	77.50
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	74.25	76.25
Böhler Stahl 100	28.00	28.00
Braun. Brik. 500	110.50	108.25
Brsch. Kohle 150	137.00	140.00
Brem. Besig. 340	24.75	25.75
Brem. Linol. 250	138.00	139.75
„ Vulkan 1000	80.00	80.00
„ Wollkä. 1000	131.00	131.00
Buderus 200	15.90	16.20
Busch Wagg.	8.50	9.00
Capito & Kl. 200	24.25	24.00
Chem. Gries. 200	25.84	26.00
„ Heyden	3.12	3.12
„ Weiler 200	126.75	129.00
„ In. Gels. 1000	91.00	92.50
„ Werk Alb. 300	132.50	133.00
Concord. Chem.	34.00	34.00
Daimler 60	5.20	5.30
Delm. Linol. 160	132.00	137.00
Dtsch. Atl. Tel.	13.10	13.60
„ Lux. Bgw. 700	69.60	71.00
Dsch. Eb. Sig. Br	6.25	6.25
„ Erdöl	51.60	53.36
„ Gußstahl 60	135.00	135.50
„ Kaliw. 200	28.50	28.60
„ Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 100	115.00	115.25
„ Steinzeug 150	14.50	13.80
„ Ton u. St. 50	4.84	4.75
Dtsch. Wollw. 80	79.50	80.00
„ Eisenhdlg. 30	64.00	65.00
Donnersmarck	120.00	121.50
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	73.00	73.12
Düren. Met. 1000	105.00	105.00
Dürkopp	14.10	14.12

	20. 4.	21. 4.
Düss. Eisenb. 100	60.00	59.75
Düss. Masch. 80	56.30	56.50
Dyckerh. & Widm. 40	4.50	4.30
Dyn. Nobel 120	102.40	103.50
Eintracht Brdb.	82.00	83.00
Eisen. Velb. 120	53.00	54.00
Eisen. Matth. 20	0.50	0.50
Eisen. Kraft 250	20.00	19.75
Eisen. Meyer 20	62.00	63.00
Elberf. Farb. 200	129.50	130.10
Elek. Liefer. 200	95.00	96.50
„ Licht u. Kraft	6.25	6.60
El. Bd. Woll. 100	73.50	—.—
Email. Ullrich 60	57.00	57.50
Enzinger Werke	8.75	9.00
Ernemann 50	3.36	3.40
Eschweil. Bgw.	137.00	137.50
Ess. Steink. 700	101.00	102.00
Faber Bleist. 140	97.50	95.50
Fafnir	5.30	5.30
Fein Jut. Sp. 100	130.00	135.00
Feldm. Pap. 60	81.75	80.00
Felt. & Guill. 300	161.00	163.75
Frankonia 100	0.82	0.80
Friedrichshall	108.00	110.00
Frister	5.50	5.50
Fuchs Wagg. 20	1.20	1.10
Gaggenau Eis.	5.90	5.90
Ganz, Ludwig 20	0.15	0.12
Gebh. & König	36.00	36.00
Gelsen. Bgw. 700	75.50	77.50
Gelsen. Guß. 400	26.60	26.60
Gensch. Waffen	33.25	32.00
Germ. Zem. 140	97.00	100.00
Ges. f. el. Unt. 100	125.50	127.00
Gildemeister	98.75	98.75
Glasm. Sch. 1000	130.00	130.00
Glockenst. 140	58.75	60.00
Goedh. Gebr. 150	65.00	66.00
Goldsch. Ess. 200	104.25	105.50
Görlitz Wagg. 20	3.80	3.75
Goerz C. P.	7.00	7.00
Gothaer Wag. 60	55.75	56.00
Greppin. W. 100	128.25	130.50
Grevenbr. 100	71.00	70.50
Gritzner 300	39.00	40.00
Grün & Bilf. 180	19.50	20.12
Hacketh. Dr. 40	80.30	80.10
Halle Masch.	12.50	12.70
Hammer. Sp. 200	20.60	21.10
Han. Masch. 150	64.00	—.—
Hannov. Wagg.	—.—	5.12
Hansa Lloyd 20	78.50	80.25

	20. 4.	21. 4.
Harkort Bgw. 20	—.—	108.00
Hark. Brück.	25.75	24.25
Harpen Bg. 1000	129.50	132.50
Hart. Masch. 50	6.20	6.30
Heckman Duis.	80.00	—.—
Hedwigsh. 250	67.12	70.00
Hilpert Ma. 80	4.50	4.75
Hirsch Kupf. 150	108.00	107.75
Hirschb. Led. 500	100.00	103.00
Höchst. Far. 200	129.50	131.50
Hoesch	78.30	80.00
Hoffm. Stärke 60	65.10	65.50
Hohenlohe	18.60	19.50
Holzmann 80	85.75	86.00
Horch Motor	12.50	13.75
Hotelb. St. A. 700	87.00	88.10
Howaldwerk	19.85	19.85
Humboldt Msch.	18.75	19.25
Hutsch. Porz. 80	70.00	70.50
Hüttw. Niedsch.	—.—	—.—
Hydrometer	75.50	75.00
Ilse Bergb. 200	136.50	136.80
Jeserich Asph. 40	92.00	90.75
Jüdel Eisb. Sig.	5.85	5.50
Jungh. Gebr. 140	84.80	84.80
Kahla Porz.	8.60	8.50
Kahlbaum	26.75	28.12
Kali Aschers. 140	15.50	16.00
Kalker Msch. 500	83.00	84.00
Karlsr. Msch. 50	3.12	3.35
Kattowitz. Bgb.	23.30	26.25
Klöckner W. 600	57.00	58.75
Knorr 50	3.50	3.60
Köhl. Stärke 60	132.00	132.00
Kolb & Schül. 100	12.50	12.50
Koll. & Jourd 200	115.00	116.00
Köln-Neuessen	80.50	82.75
Köln-Rottw. 140	115.20	116.00
Kosth. Cell. 80	3.70	4.30
Krauss & Cie.	70.00	70.00
Kronpr. Met. 150	117.50	118.00
Küppersb. 50	136.00	135.25
Kyffh. Hütte 20	1.30	—.—
Lahmeyer 150	75.30	77.50
Laurahütte 50	73.00	72.50
Leopoldsgr. 140	85.75	86.00
Linde Eism. 100	133.00	135.00
Linden. Stahl 500	—.—	—.—
Lindström 200	120.00	121.00
Lingner W. 140	21.40	21.40
Linke Hoffm.	9.90	10.10
Löwe Werk. 300	135.25	135.50
Lorenz Tel. 60	102.50	102.75
Loth. Prt. Ce. 40	4.75	4.75
Lüdensch. M. 60	3.75	3.80

	20. 4.	21. 4.
Magdebg. Mühl.	5.00	5.00
Magirus 50	75.00	72.00
Malmedie 200	85.00	—.—
Mannesm. 600	58.90	160.75
Mannh. Mot. 100	74.75	05.00
Mans. Braunk. 50	83.00	83.00
Marienh. b. K. 80	55.25	56.50
M.-Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Masch. Kappel	32.00	31.50
Maximilians. 120	109.00	110.00
Mch. Wb. Lin. 40	129.50	130.00
Mech. Web. Zitt.	86.00	86.00
Meguin 100	7.25	7.25
Meyer Kauf. 160	—.—	79.00
Meyer Dr. P. 20	55.00	52.50
Miag 30	—.—	1.60
Mix & Genest 100	1.50	90.25
Motor. Deutz 150	91.35	74.50
Mülh. Bergw. 700	105.00	114.00
Neck. Fahrz. 100	8.90	8.90
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	68.60	69.50
Nitritfabrik	—.—	65.00
Nordd. Gummi	0.32	0.32
Nordd. Stgt. 5 0	115.00	114.90
„ Wollkämm 500	112.00	112.25
Nürnb. Herk W.	5.00	4.80
Oberschl. Ebfd.	8.90	9.25
„ Eisen Caro 120	80.25	83.00
„ Kokswerk. 400	101.60	102.25
Oeking-Stahl	42.50	42.50
Opp. Portl. Z. 50	—.—	92.00
Orenstein 200	86.10	88.00
Panzer A.-G.	11.50	14.25
Phön. Bergb. 500	55.75	57.50
Phönix Braunk.	38.50	38.50
Pintsch 500	54.75	55.00
Pittl. Werkz. 120	151.00	153.00
Preußengr. 400	70.00	70.00
Rathg. Wagg.	65.00	60.25
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	75.25	75.00
Reiherstieg 100	—.—	—.—
Reisholz Papier	17.50	17.25
Reiß & Martin 100	88.25	88.00
Rhein. Kraft 1000	105.25	105.50
Rh. Braunk. 300	145.25	147.25
„ Chamotte 1000	—.—	—.—
„ Elektr. 100	73.50	73.50
Rh. Nass. Bgw.	71.00	75.00
„ Spiegelgl. 300	135.10	135.10
„ Stahlwerke	46.75	[illegible]

	20. 4.	21. 4.
Rh. W. Klkw. 300	172.00	172.50
Rhenan. Chm. 60	4.80	4.90
Rheydt elekt. 50	4.00	—.—
Riedel chem. 40	81.50	82.50
Rock. & Sch. 1000	84.00	84.50
Roddergrube 400	163.75	160.25
Rombach H. 300	23.60	26.12
Rosent. Porz. 300	120.00	121.00
Rütgerswerke	14.80	15.25
Sachsenwerk 20	2.40	2.50
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	97.00	97.00
Saline Salz. 200	65.50	—.—
Salzdetfurth 160	25.30	26.40
Sangerh. Msch.	25.25	25.20
Sarotti 20	2.60	2.70
Schäfer Blech 60	2.85	3.12
Scheidemantel	16.35	17.25
Schering chem.	32.50	32.50
Schieß Msch. 600	81.75	81.75
Schles. Bgb. Zk.	109.50	114.50
„ Textilw. 100	68.25	70.50
Schneid. Lpz. 80	67.50	67.75
Schöller Eitort	100.00	98.50
Schriftg. Offen.	125.25	125.50
Schub & Salz 100	146.00	146.00
Schuckert	59.10	60.50
Schuhf. Herz 60	—.—	3.50
Schwel. Eis. 1000	118.00	118.00
Seebeck 200	51.00	50.00
Sieg. Sol. Guß 40	65.00	66.00
Siemens e. B. 100	71.75	71.50
Siemens Glas 200	21.50	21.50
Siemens Hal. 700	69.50	70.75
Sinner 100	9.00	9.50
Spinn. Renner	44.00	45.00
Stadtb. Hütt. 100	79.00	76.25
Stahl & Nölke	16.50	15.50
Staßfurt Ch. 100	23.12	23.25
Stett. Chamott.	30.00	30.40
„ Vulkan 120	64.00	5.00
Stinnes Rieb. 400	100.75	101.50
Stöhr Kamm.	36.75	39.70
Stoewer Näh. 200	100.25	104.00
Stolb. Zink 100	120.50	120.00
Strals. Spielk.	144.00	144.00
Tafelglas	5.10	5.25
Tecklenbg. Wff.	18.40	18.00
Telefon Berlin 60	77.40	78.00
Terra A.-G.	76.00	74.50
Teuton. Mis. 700	76.25	76.50
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	4.90	4.90
Tüllfab. Flöha	133.50	133.50

	20. 4.	21. 4.
Union Chem. St.	20.00	20.00
Unionw. Masch.	7.75	7.75
Varziner Pap. 80	66.00	66.10
V. Bl. Fk. Gum 40	50.25	51.00
V. Dsch. Nick 300	105.50	105.75
V. Glanz. Elb. 300	320.10	323.00
Ver. Jute 100	10.25	10.50
Ver. Met. Haller	16.50	16.75
V. Bern. Wess. 40	65.00	66.00
Ver. Ultramar.	87.75	89.00
Ver. Stahl Zypen	145.00	145.00
Viktoria-Werke	3.50	3.50
Vogel Draht	3.40	3.50
Vogt Msch. St. 45	4.10	4.20
„ Tüllfab. 140	7.50	79.90
Vor. Biel. Sp. 180	92.75	92.00
Wand.-Werke	14.50	14.30
Warst. Grube 60	158.50	157.00
Weg. & Hübn. 100	81.12	81.12
Werns. Kam. 50	75.50	75.75
Weser Wft. 120	7.90	7.60
Westeregeln 150	21.00	21.50
Westfalia Eis. 50	60.50	60.50
Wfl. Dr. Hamm	51.00	52.00
Wfl. Eis. Lg. 250	72.00	73.00
Westf. Kupf. 100	6.25	6.30
Wick. Zem. 500	100.60	97.00
Wiesl. Ton 200	84.50	85.00
Wilhelmsh. E. 40	—.—	—.—
Witten. Guß. 200	100.00	—.—
Wittkop Tfb. 140	87.50	87.75
Wolf Magdeb. B.	67.25	—.—
Zeitz. Msch. 160	139.00	140.00
Zellstoff-Ver. 50	69.00	67.50
Zellst. Wald. 100	12.60	13.00
Zimmermsw. 40	1.50	7.50
Zwickau Ma. 20	80.50	80.00
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	7.60	7.80
Neu-Guinea	256.00	260.00
Otavi-Minen	25.30	26.70
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	215.00	215.00
Sloman	5.50	5.50
Südsee Phosph.	43.00	42.00
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	14.00	14.36
Kaoko	4.00	3.50

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 21. April 1925.

100 kg Parit. Frankfurt	Goldmark	100 kg Parit. Frankfurt	Goldmark
Weizen Wett.	20.00 23.50	Weizenmehl	35.75 37.75
Roggen inländ.	19.00 – 22.50	Roggenmehl	30.00 – 32.00
Sommer-Gerste	20.00 26.00	Kleie	13.50 – 14.50
Hafer (inländ.	17.00 – 21.00	Erbsen	—
Hafer (ausländ.		Heu	—
Mais (gelb)	20.00 – 20.50	Stroh	—
Mais Mixed	–	Biertreber	—

*) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: fester.

Berlin, 21. April. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo). Märkischer Weizen 245—247, Mai 251—251.50, Juli 248—248.50. Märkischer Roggen 222—224, Mai 211.50—212—211.50, Juli 213.50—214.50. Sommergerste 210—230, Wintergerste 185—205. Märkischer Hafer 195—204, Mai 181—184, Juli 182. Mais: Loko Berlin —.—, Mai 182.50—183. Weizenmehl 32—34.25. Roggenmehl 29.75—32. Weizenkleie 14.40—14.50. Roggenkleie 15.30—15.40.

Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 22—28, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 19—21, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 12—14.50, Seradella (neue) 14.75—16, Rapskuchen 15.40—15.70, Leinkuchen 22.40—22.70, Trockenschnitzel (prompt) 10.30—10.40, Zuckerschnitzel 17.75—18.50, Torfmelasse 9.30, Kartoffelflocken 19.40—19.70.

Amtliche Rauhfutternotierungen (ab Station per 50 Kilo): Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1—1.50, Haferstroh, dito 0.80—1.25, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1—1.55, gebündeltes Roggenlangstroh 1.40—1.90, Heu, gutes 3.40—4, Heu, handelsüblich 2.30—2.90, Kleeheu 4.20—5.

Kartoffel: weiße 2.—, rote 2.20, gelbfleischige 2.90.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 21. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 27.36 Dollarcents per engl. Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 21. April. Tendenz still.

Berliner Metallmarkt vom 21. April. Elektrolytkupfer 126.75, Originalhüttenrohzink 68—69, Remelted-Plattenzink 61—62, Originalhüttenaluminium 235 bis 240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 116—118, Silber-Barren 92.50 bis 93.50.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 21. April. Kupfer per Mai —, 119,50 B., 119 G., Juni —, 119,75 B., 119,25 G., Juli —, 120 B., 119,50 G., Aug. 120 bez., 119,75 B., 119,50 G., Sept. —, 120 B., 119,50 G. — Blei per Mai 60,50 bez., 60,75 B., 60,50 G., Juni —, 60,50 B., 60 G., Juli 60,25—60,50 bez., 60,50 bis 60 B., 60,25—60 G., Aug. —, 59,75 B., 59,25 G., Sept. 59 bez., 59,50 B., 59 G.

Hamburger Altmetallmarkt vom 21. April. Elektrolytkupfer 108—110, Kupfer 105—106, Rotguß 95—97, Messingguß 78—80, Messing leicht 52—53, Messingspäne 55—56, Zink 42—44, Blei 50—52.

Zentralhäuteauktion in Stuttgart am 21. April. (Eig. Drahtmeldg.) Bei der heutigen Auktion gelangten 12 485 Großviehhäute, 18 977 Kalbfelle und 1206 Hammelfelle zum Verkauf. Die Gebote waren ruhig aber fest. Bullenhäute bis zum Schlusse schleppend. Es wurden folgende Preise erzielt: Ochsenhäute: 20—29 Pfd. 87,50, 30—49 Pfd. 80,25—87,50, 50—59 Pfd. 95—101,25, 60—79 Pfd. 95,25—101,75, 80 bis 100 Pfd. 92—97,25. Rinderhäute: 20—29 Pfd. 103,25, 30—49 Pfd. 91,25—97,75, 50—59 Pfd. 99,50 bis 112, 60—79 Pfd. 102—109,50. Kuhhäute: 30 bis 49 Pfd. 80—83,50, 50—59 Pfd. 87—97,50, 60—79 Pfd. 90,75—101,25, 80—100 Pfd. 94,25. Farrenhäute: 20—29 Pfd. 92,50—93,25, 30—49 Pfd. 82,25 bis 87,75, 50—59 Pfd. 70—75,25, 60—79 Pfd. 75,25 bis 79,50, 80—100 Pfd. 74,75—76. Kalbfelle, unter 10 Pfd. 160—168, über 10 Pfd. 138—147. Fresserfelle: 98,25—99,25. Hammelfelle, gesalzen 77—81, trocken 92. Norddeutsche Häute aller Gewichte 60, Ausschußfelle 68 Pfennig per Pfund.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 20. April. Bezahlt wurde pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen I. 52 bis 56, Rinder I. 53—59, Ochsen und Rinder II. 44—48, Kühe 28—35, Farren 43—49, Schweine 63—66 M.

Schweinemarkt in Bühl am 20. April. Auftrieb 360 Ferkel und 14 Läuferschweine. Verkauft wurden 348 Ferkel und 12 Läuferschweine. Der niederste Preis war für Ferkel 35, der mittlere 55 und der höchste 70 M pro Paar. Für Läufer der niederste Preis 85, der mittlere 110 und der höchste 135 M pro Paar.

Meckesheimer Schweinemarkt vom 20. April. Der Preis für das Paar Milchschweine stellte sich hier auf 42—50 M.

Weinheimer Schweinemarkt vom 20. April. Hier wurden Milchschweine für 19—25 M und Läufer von 26 bis 46 M pro Stück verkauft.

Leipzig, 21. April. (Eig. Drahtmeldg.) Der zweite Tag der in Leipzig abgehaltenen Mucrena-Wildwaren-Auktion war äußerst rege besucht. Kanin in guter Ware behaupteten ihre alten Preise. Untersorten lagen etwas schwächer, Wildkanin waren unverändert, bei Zickel war die Stimmung abwartend.

Leipziger Ledermesse vom 21. April. (Eig. Drahtmeldg.) Die Ledermesse war sehr stark besucht. Durch das lebhafte Ostergeschäft in Schuhen und Lederwaren war die Stimmung der Messe günstig beeinflußt. Nach anfänglicher Zurückhaltung setzte sich im Verlauf der Messe stärkerer Bedarf durch. Der Besuch seitens der Rohhäute-Händler war auch diesesmal sehr stark, auch vom Auslande waren eine Reihe Besucher vertreten. Es herrschte Nachfrage nach guten, kräftigen Provenienzen, schweren Rindshäuten sowie nach guten roten Kalbfellen und glattnarbigen Schaffellpartien. Diese erbrachten höhere Preise. Roßhäute erzielten bisherige Preise. Die Stimmung für Ziegen war ruhig. Die Preise für Zickel und Kanin lagen unverändert. Für Kipse bestand Bedarf, doch waren die Preise zu hoch. In China-Häuten gaben die schweren Gewichte im Preise nach, mittlere und leichte Gewichte waren gefragt.

Stuttgarter Leder-, Häute- und Fellbörse vom 21. April. (Eig. Drahtmeldg.) Der Börsenbesuch war durch die Frankfurter Messe beeinträchtigt. Die Lage auf dem Häutemarkt ist die gleiche wie bei der letzten Börse. Schwere Häute, sowohl wilde wie zahme waren zu vollen Preisen begehrt, leichte Häute etwas schwächer. Die Schuhfabrikation scheint etwas besser beschäftigt zu sein, wird jedoch durch viele Notverkäufe schwacher Betriebe geschädigt. Der Handel hat fortlaufend für kräftige Ware Verwendung, das Geschäft wird jedoch sehr erschwert durch den schlechten Eingang und durch den übermäßigen Steuerdruck. Es notierten: Sohl- und Vacheleder in Hälften, reine Grubengerbung, über 5 mm 6,20 M, desgl. von 4—5 mm 5,60—5.80, desgl. gemischte Gerbung über 5 mm 5 M, desgl. von 4—5 mm 4,75 M, unter 4 mm 4,50 M. Sohl- und Vacheleder in Kerntafeln, reine Grubengerbung, über 5 mm 8,40 M, von 4—5 mm 8—8,20 M, gemischte Gerbung über 5 mm 7 M, von 4—5 mm 6,75 M, unter 4 mm 6,50 M. Wildvacheleder in Hälften über 5 mm 4,40 M, von 4—5 mm 3,80 M, unter 4 mm 3,60 M, braunes Wildoberleder 5,50—6,30 M, alles per 1 Kg. Rindbox, schwarz 1,25—1,35 M, Roßoberleder 0,90—1 M per Quadratfuß. Nächste Börse am 20. Mai.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 21. April. An der Abendbörse entwickelte sich wieder eine regere Nachfrage, besonders für Montan- und Chemieaktien, die neue Besserungen aufweisen konnten. Die anderen Märkte lagen still bei gering veränderten Kursen. Auch am deutschen Anleihemarkt gingen 5 prozentige deutsche Reichsanleihen erneut nach oben. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in festerer Stimmung. Kurse: 5 prozentige Reichsanleihe 0,650, 3½ prozentige preußische Consols 0,750, Berliner Handelsgesellschaft 145, Kommerzbank 110,75, Darmstädter Bank 136,75, Deutsche Bank 124,50, Disconto-Gesellschaft 116,50, Dresdener Bank 107,12, Reichsbank 135,75, Oesterreichische Kreditaktien 8, Deutsch-Lux 71, Harpener 135,75, Mansfelder 84,50, Rheinstahl 49, Kali Westeregeln 21,37, Badische Anilin 136,75, Chemische Griesheim 131,25, Scheideanstalt 132, Theodor Goldschmidt 106,37, Höchster Farben 132,37, Rütgerswerke 15,50, Norddeutscher Lloyd 79,50, Kleyer 3,40, A.E.G. 11,25, Gebr. Junghans 11,87, Lechwerke 84, Frankenthal Zucker 4,10, Offstein Zucker 3,25.

Berlin, 21. April. Die zuversichtlichere Stimmung, die bereits der Grundton der gestrigen Börse war, kam heute in stärkerem Maße zum Ausdruck. Da weitere Verkäufe ausblieben, schritt die Spekulation in größerem Umfang zu Deckungskäufen, die sich auch nach Festsetzung der ersten Kurse weiter durchsetzten. Die Börse rechnet damit, daß in der Frage des Ruhrkohlensyndikats trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten doch schließlich eine Einigung zustandekommt. Auf der anderen Seite fand der günstige Verlauf der Verbandsverhandlungen in der Eisenindustrie erhöhte Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt des Interesses standen zunächst Harpener auf die Mitteilung der Verwaltung hin, daß in der Frage der Dividendenzahlung noch keine Beschlüsse gefaßt worden seien. Auch der Markt der Reichsanleihen war heute etwas belebter auf die Resolution der Börsenvorstände hin in der Frage des Aufwertungsgesetzentwurfs. Der Börsenvorstand nahm scharf Stellung gegen die Unterscheidung von Alt- und Neubesitzern und machte auch positive Vorschläge in bezug auf die Tilgung der Anleihen. Kriegsanleihe wurde mit etwa 0,64 gehandelt, 23er K-Schätze 0,63—0,64. Von Spezialwerten ist die weitere Festigkeit der Aktien des Anilinkonzerns, sowie von Charlottenburger Wasser hervorzuheben. Stocks konnten sich nicht unwesentlich erholen.

Der Geldmarkt bleibt weiter leicht. Tägliches Geld ist mit 7—9 Prozent angeboten. Monatsgeld 9½ bis 11½ Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt ist der französische Franken leicht abgeschwächt. (91.60.) Die Notierungen der Mark im Ausland sind kaum verändert.

Als in der zweiten Börsenstunde bekannt wurde, daß das Kohlensyndikat in der letzten Nacht doch noch perfekt geworden ist, kam erneut eine festere Stimmung zum Durchbruch, von der insbesondere Harpener, die mit 132 nach 131 umgesetzt wurden, profitierten. Eine starke Steigerung um nahezu 3 Prozent erzielten Kattowitzer Bergbau auf günstige Zusammenlegungsberichte. Gelsenkirchen 77⅜, Phönix 57,25. Das Interesse für Gebrüder Körting auf den G.V.-Bericht hin dauerte an. Von Spritwerten auch weiter Kahlbaum beachtet: 28⅛.

Berlin, 21. April. Ostdevisen: Danzig unverändert, Warschau 80.475—80.875, Kattowitz 80.475 bis 80.875, Riga 80.325—80.725, Reval 1.114—1.174. Noten: Polen 80.075—80.875, Posen 80.475—80.875.

Mannheim, 21. April. (Eig. Drahtmeldg.) Bei lebhaften Umsätzen wies die Börse heute erheblich festere Kurse auf. Bad. Anilin 136,50, Rhenania 4,9, Westeregeln 21,50, Dampfkessel Rodberg 3,75, Gebr. Fahr 68, Fuchs Waggon 1,2, Karlsruher Maschinen 67, Braun Konserven 1⅛, Dingler Maschinen 50, N.S.U. 9, Rheinische Mühlenwerke 2,9, Wayß u. Freytag 81, Zellstoff Waldhof 13, Zuckerfabrik Waghäusel 3,25, Bad. Bank 33,50, Rheinische Creditbank 3,55, Rheinische Hypothekenbank 7,25, Durlacher Hof 107, Bad. Assekuranz 120, Oberrheinische Versicherung 115.

Berliner Schwankungskurse

vom 21. April

	Anfang 21. 4.	Schluß 21. 4.		Anfang 21. 4.	Schluß 21. 4.
4% Türken B.II	— —	10.87	Oberschl. Ind.	—.—	84.25
dto. Zollobl.	9.87	9.10	Phönix	57.00	57.90
4½ 1914 Ungarn	—.—	—.—	Rheinstahl	47.87	48.90
4% ung. Goldr.	—.—	—.—	Riebeck Montan	101.62	103.00
4% u. Kronenr.	—.—	—.—	Salzdetfurth	25.87	26.62
Mazedonier	—.—	—.—	Westeregeln	21.20	21.62
Schantungbahn	3.40	3.50	Badische Anilin	134.50	139.50
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	25.50	26.25
Canada	38.50	38.12	Dynamit Nobel	104.00	104.60
H.-Amer. Paket	77.00	77.75	Höchst. Farbw.	130.50	131.90
Nordd. Lloyd	79.25	80.00	Rhenania	4.80	5.00
Berl. Handelsg.	144.75	146.00	A.-E.-G.	10.90	11.10
Commerzb.Akt.	111.00	111.00	El. Lieferungen	—.—	—.—
Darmst. Bank	136.25	136.50	Licht und Kraft	6.37	6.62
Deutsche Bank	124.00	125.00	Felten-Guille.	164.50	164.00
Diskonto Ges.	115.75	116.75	Lahmeyer	76.00	77.75
Dresdner Bank	107.25	107.50	Schuckert	59.87	61.00
Mitteld. Credit.	100.00	100.00	Siem. u. Halske	69.25	71.75
Oest. Kreditakt.	8.00	8.12	Daimler	5.30	5.37
Wiener Bankv.	5.87	5.62	Karlsruher	3.37	3.37
Bochum. Gußst.	75.25	76.75	Krauß	—.—	—.—
Buderus	16.10	16.10	Deutsch. Eisenh.	64.00	65.75
Dtsch. Luxemb.	70.87	71.87	Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Gelsenkirchen	[illegible]	78.25	Rheinmetall	58.00	58.50
Harpener	131.50	134.75	Zellst. Waldhof	12.87	13.00
Klöckner werke	58.00	58.50	Ph. Holzmann	86.25	86.75
Laurahütte	73.75	73.75	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	60.25	61.75	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	9.00	9.25	Otavi	26.70	26.62

Karlsruher Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der am
Donnerstag, den 30. April 1925, nachmittags 3 Uhr
im Saal III des Restaurant „Colosseum", Waldstraße 16, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Erstattung des Geschäftsberichts für 1924.
3. Erklärung des Aufsichtsrates über die vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung und Verlesung vom Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die allgemeine Gewinnverteilung und über Vergütung des Aufsichtsrates.
6. Neuwahl für die laut § 14 der Satzungen ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
7. Verschiedenes (Anträge, Anfragen und Wünsche.)

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man spätestens bis 26. April 1925 bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 22. April d. J. ab im Genossenschaftsbüro zur Einsicht der Genossen auf.

Unentschuldigtes Ausbleiben der Mitglieder wird laut Beschluß der Generalversammlung bestraft.

Karlsruhe, den 22. April 1925.

Der Aufsichtsrat
der Karlsruher Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Jakob Dauwalter, Vorsitzender. **Wilh. Baumann,** Protokollführer.

Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der
Freitag, den 1. Mai 1925, mittags 12 Uhr,
im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für 1924,
2. Beschlußfassung nach § 13 des Gesellschaftsvertrages,
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Teilnahme an der Generalversammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrages spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet sein, bei Inhaberaktien unter gleichzeitiger Hinterlegung der Aktien bei der Bank oder unter Nachweis der Hinterlegung bei einem Bezirksbeamten, Bezirksvertreter oder Generalagenten der Bank oder bei einem Notar.

Karlsruhe, den 21. April 1925.

Der Vorstand
Kimmig.

Wenn die Kurse steigen — oder fallen
erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt
Neue Berliner Börsen-Berichte
Herausgeber: Karfunkelstein & Gurel
Berlin C 2. An der Spandauer Brücke 10
Verlangen Sie Probenummern!

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.
(vormals Carl Lassen)
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 148. Im Gebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft Telefon 4949 und 4950.
Filialen in Wintersdorf (Baden) Hauptstraße 17 Telefon Rastatt 521 u. Kehl am Rhein, Hauptstraße 25 Telefon 402.
Internationale Transporte, Sammelladungs-Verkehre, Großtransporte, Versicherung.
Lagerhallen mit Gleisanschluß, Rollfuhrbetrieb, Autotransporte

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfund 6.00 M franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg 750.

Schul-Anzüge Schul-Stiefel
offeriert billig
Weintraub, Kronenstr. 52

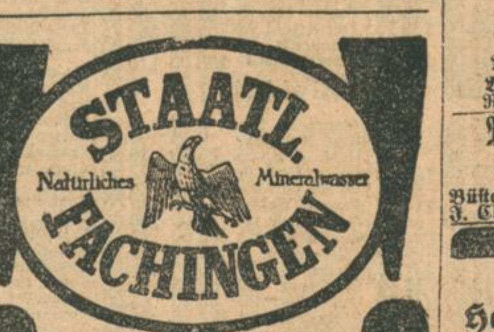
Otto Weber
Schützenstraße 36
Moderne Herrenschneiderei
Stoffe in allen Preislagen
Mäßige Preise Reelle Bedienung.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Blumenspenden anläßlich des Ablebens meines Mannes spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 21. April 1925.

Luise Herling, geb. Plock



Zu Haustrinkkuren
bei **Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren Blasen-, Harnleiden** (Harnsäure), **Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.**
— Man befrage den Hausarzt. —
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die
Hauptniederlage **Bahm & Bassler.** Tel 255

Empfehlungen

Schneiderin empfiehlt sich im Neuanfertigen sow. im Umändern sämtl. Damen- und Kinderkleidung bei billigst. Berechnung und pünktl. Ablieferung. Angeb. unt. Nr. 4443 ins Tagblattbüro erbet.

Jalousie-, Rolladen- Reparaturen, Neuanfertigung. W. Bäuerle, Rüppurrerstr 20.

Maß-Korsett, Hüftformer, Büstenhalter fertigt an J. Clorer, Rokkstr. 2, II.

Piano Harmonium Stimmungen, Reparat. Neuanfertigungen **W. STROHMAIER** Klauprechtstraße 20.

Polieren, Beizen, Reparaturen von Möbel, Pianos, Korbmöbel, besorgt fachgemäß: Wohnung Amalienstr. 12, III

RESI
Waldstraße
Zur Chronik von Grieshuus
(um das Erbe von Grieshuus)
Nach Theodor Storm
Manuskript: Thea von Harbou:
Felix der Kater
Jugendliche haben Zutritt